

Berner Wald Forêt Bernoise



4 | 2014
August | Août

AZB

3273-Kappelen

Berner Waldbesitzer BWB



- 3 Strategie und Strukturen für die Zukunft
- 5 Berner Waldbesitzer hissen die Flagge des
Herkunftszeichens Schweizer Holz
- 8 Weiterbildung der anderen Art
- 10 Forststatistik 2013: Mehr Holz für die Energiewende
- 12 Exkursion Holzproduzenten Seeland HPS 2014
- 13 VKW – Fachexkursion 2014, Mittwoch 25. Juni 2014
- 14 Waldbesitzerverband Gantrisch

- 15 Stratégie et structures d'avenir
- 16 Le flétrissement du frêne se propage
- 17 Lancement du portail des dangers naturels
de la Confédération
- 18 Assemblée générale du Cercle Forestier
du Jura bernois
- 19 Jura et Jura bernois – Huit nouveaux
forestiers-bûcherons diplômés
- 20 12^{ème} Championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS
SERIES
- 22 Statistique forestière 2013:
plus de bois pour la transition énergétique
- 24 U24 ambitieux: portrait de Marc Rinaldi
- 26 La Ferrière (JB) – passerelle plus belle qu'avant
- 28 Agenda
- 29 Brienz: le grand rendez-vous est à nos portes
- 30 Fête de la foêt
- 31 Soirées Apéros-bois 2014

Holz + schenk = Wärme

seit 1877



Kochen, backen und heizen

Senden Sie mir Prospekte über:

<input type="checkbox"/> Holz- und Kombiherde	<input type="checkbox"/> Wärmespeicher
<input type="checkbox"/> Zentralheizungsherde	<input type="checkbox"/> Pellet-Heizkessel
<input type="checkbox"/> Brotbacköfen	<input type="checkbox"/> Pellet-Lagersysteme
<input type="checkbox"/> Knetmaschinen	<input type="checkbox"/> Wärmepumpen
<input type="checkbox"/> Holzfeuerungskessel	<input type="checkbox"/> Solaranlagen

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Ofenfabrik Schenk AG
3550 Langnau i.E.
Telefon 034 402 32 62
info@ofenschenk.ch
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in
unserer Fabrik!**

ofenschenk.ch

IMPRESSUM

Berner Wald
Mitteilungsblatt
der Berner Waldbesitzer BWB
des Verbandes Berner Forstpersonal
des Bernischen Forstvereins
Forêt Bernoise
Journal
des Propriétaires de forêts bernoises PFB
l'association des forestiers du Jura bernois
la société forestière bernoise

Redaktion
Berner Waldbesitzer BWB
Käsereiweg 5
3273 Kappelen
Telefon 033 533 36 36
redaktion@bernerwald.ch

Rédaction de langue française
P.-Y. Vuilleumier, garde forestier
Division forestière 8
2710 Tavannes, Natel 079 222 45 86
pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch

Druck und Versand
Imprimerie et expédition
Jordi AG, 3123 Belp

Inserateannahme
Régie d'annonces
Regio Annoncen und Verlag AG
Bahnhofstrasse 35
3401 Burgdorf
034 422 22 22
burgdorf@regioag.ch

Adressänderung
siehe vorletzte Seite

Changement d'adresse
voir avant-dernière page

Abonnementspreis jährlich
CHF 15.–, Kollektivabo CHF 10.– (exkl. MWST)
Prix d'abonnements par an
CHF 15.–, abonnements collectifs CHF 10.– (excl. TVA)

Nächste Nummer
Redaktionsschluss: 30. September 2014
Erscheint ca. Ende: Ende Oktober 2014

Prochaine édition
clôture de rédaction 30 septembre 2014
parution env. fin octobre 2014

Erscheint sechsmal jährlich
Paraît six fois par an

Titelbild: Naturgefahren im Wald - täglich eine neue Ausgangslage
(Bild: SF)

Strategie und Strukturen für die Zukunft

Roger Schmidt, Kantonsoberförster

Sehr geschätzte Leserin

Sehr geschätzter Leser

Eine funktionierende Waldwirtschaft ist der Garant für die nachhaltige Sicherung der Berner Wälder. Das Amt für Wald leistet hierzu seinen Beitrag, indem es die Strategie schärft und seine Strukturen klärt. Dadurch soll der Forstdienst zu einem noch verlässlicheren Partner für die Waldwirtschaft und die weiteren Anspruchsgruppen rund um den Wald werden.

Die Waldpolitik des Kantons Bern strebt eine Waldwirtschaft an, die den Wald nachhaltig sichern und damit auch die gesellschaftlichen Ansprüche langfristig erfüllen kann. Der Komplexität der Ansprüche und den zunehmenden Risiken für Waldschäden steht eine Abnahme der Holznutzung gegenüber. Diese kann vorwiegend auf die fehlende Rentabilität zurückgeführt werden. Doch genau die regelmässige Bewirtschaftung hilft wesentlich mit, die verschiedenen Waldleistungen sicherzustellen. Nur eine aktive, wirtschaftlich erfolgreiche Waldwirtschaft ist in der Lage, die Waldpflege dauerhaft zu gewährleisten. Sie ist zum Erhalt der inländischen Holzwirtschaft erforderlich und stellt durch Innovation und Ausbildung das Fachwissen und die Ressourcen sicher, die in Zukunft im Wald benötigt werden.

An diesen Überlegungen knüpft die Reorganisation des Amtes für Wald an, die von Regierungsrat Andreas Rickenbacher beschlossen wurde und per Mitte 2015 umgesetzt wird. Der kantonale Forstdienst konzentriert sich dabei auf seine gesetzlichen Aufgaben: Er nimmt die Aufsicht über die Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes wahr und fördert oder beschafft die öffentlichen Leistungen mit marktnahen Instrumenten. Weiter sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen und unternehmerisch erfolgreichen Waldwirtschaft leisten. Letztere ist allerdings

Sache der Waldbesitzenden, die sich zunehmend in leistungsfähigen Waldunternehmen organisieren. Der Forstdienst arbeitet mit diesen eng zusammen. Die verstärkte Kooperation liegt im Interesse des Waldes und der Bevölkerung.

Neue Organisation – neue Perspektiven

Mit den geplanten Massnahmen will das Amt diese Strategie schärfen und die Strukturen vereinheitlichen. Die organisatorischen Neuerungen betreffen vorwiegend drei Bereiche:

- Die heutigen acht Waldabteilungen werden zu vier zusammengefasst, die den Naturräumen Alpen, Voralpen, Mittelland und Berner Jura entsprechen.
- Die beiden Stäbe in Bern werden in einer Abteilung vereint.
- Der Amtsvorsteher und die Abteilungsleitenden bilden neu die Geschäftsleitung. In diesem Gremium werden Fragen thematisiert, die das ganze Amt betreffen. So kann gewährleistet werden, dass Vorgaben in den Regionen gleichgerichtet umgesetzt werden.

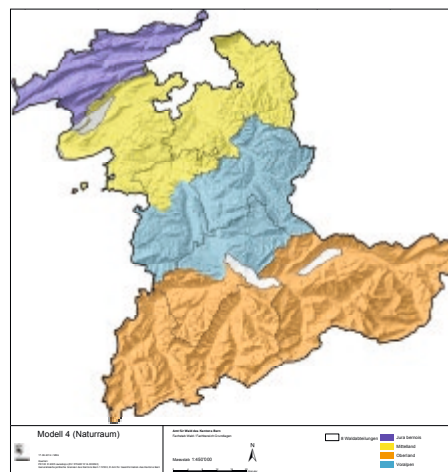
Die Abteilung Naturgefahren und der Staatsforstbetrieb sind von der Reorganisation nicht direkt betroffen. Dies gilt auch für die Forstreviere, welche die wichtigen Aufgaben gegenüber den Waldbesitzenden vor Ort erfüllen. Anpassungen bei der Revierorganisation sind wie bisher im Einzelfall möglich.

Mit dem beschlossenen Strukturwandel geht zwingend ein Kulturwandel einher. Die gegenüber den heutigen Führungsgremien schlankere Geschäftsleitung stellt die übergeordneten Entscheide und eine einheitlichere Ausrichtung der Abteilungen sicher. Die Kompetenzen in den regionalen Waldabteilungen und in den Revieren sollen erweitert werden, um auch auf regionaler Ebene schnell und wirksam agieren zu können. Im Rahmen der Restrukturierung wird zudem über die Regionen und innerhalb der Waldabteilungen eine fachliche Spezialisierung angestossen, die die Effizienz des gesamten Forstdiensts steigern und Freiraum für nötige Innovationen schaffen soll. Die überregionale Vernetzung und der Austausch innerhalb des Forstdiensts werden als zentrale Bestandteile der Reorganisation verstärkt ausgebaut.

Für die Waldeigentümerinnen und –eigentümer bleiben mit den Revierförstern die bewährten Ansprechpartner vor Ort bestehen. Die Beratung durch den Forstdienst beruht dabei auf einer kantonal einheitlichen Strategie, die im Vollzug auf die lokalen Gegebenheiten abgestimmt wird.

Herausforderung nachhaltige Waldwirtschaft

Die Neuausrichtung des Amtes für Wald und die damit verbundene Klärung der eigenen Rolle schliesst auch das Umfeld des kantonalen Forstdiensts mit ein. Es besteht ein grosses Interesse, die Zusammenarbeit mit den Waldbesitzenden zu intensivieren und auszubauen. Mit dem gemeinsamen Projekt «Nachhaltige Waldwirtschaft BE» ist eine entsprechende Kooperation mit den Berner Waldbesitzenden (BWB) initiiert worden. Ihr liegt die Vision eines weiterhin



Ab Juli 2015 decken vier Waldabteilungen die gesamte Kantonsfläche ab. Sie entsprechen den Naturräumen Alpen (orange), Voralpen (blau), Mittelland (gelb) und Jura bernois (violett). (Graphik: Amt für Wald des Kantons Bern)

professionell bewirtschafteten Waldes zugrunde. Dazu muss die Zusammenarbeit zwischen den Waldbesitzenden und das Dienstleistungsangebot bestehender Waldunternehmen laufend weiterentwickelt werden. In der Ausführung der Waldarbeiten spielen die spezialisierten Forstunternehmen eine zunehmend wichtige Rolle.

Doch damit ist der angesprochene Kulturwandel nicht vollzogen. Aus Sicht des Forstdiensts ist es unerlässlich, dass der Wald- und Holzwirtschaft aus regionalwirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gründen insgesamt wieder grössere Bedeutung beigemessen wird. Durch unternehmerisches Handeln von verantwortungsbewussten Waldbesitzenden lässt sich das Potenzial, das der Berner Wald bietet, besser nutzen – zum Vorteil aller Beteiligten.

KAWA2015: Stand der Dinge

Die Volkswirtschaftsdirektion hat vier Abteilungsvorsteherinnen und Abteilungsvorsteher des Amtes für Wald gewählt, die ihre neue Tätigkeit Mitte 2015 aufnehmen:

- Adrian Lukas Meier-Glaser (Abteilung Fachdienste und Ressourcen)
- Evelyn Coleman Brantschen (Waldabteilung Alpen)
- Gerold Knauer (Waldabteilung Voralpen)
- Jürg Schneider (Waldabteilung Mittelland)

Die gewählten vier Abteilungsvorstehenden werden gemeinsam mit Renaud Baumgartner (Waldabteilung Jura bernois), Nils Hählen (Abteilung Naturgefahren) und Michael Gloor (Staatsforstbetrieb) der neuen Geschäftsleitung des Amtes für Wald angehören. Die weiteren Funktionen in den Waldabteilungen werden im Herbst 2014 besetzt. Vor Ort bleiben die Förster die Ansprechpartner der Waldbesitzenden. Wo die Reorganisation Veränderungen bei Revieren nach sich zieht (in wenigen Einzelfällen), werden die Betroffenen rechtzeitig informiert bzw. wird die Revierträgerschaft miteinbezogen.



www.jakob.ch

Jakob®
Rope Systems

Fördern, heben,
spannen, sichern:
**Umfangreiches Sortiment
für Wald und Forst.**

TUV
Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem
Reg. Nr. 90-227-03
EN ISO 9001

Jakob AG, 3555 Trubschachen
Tel. 034 495 10 10, Fax 034 495 10 25
eMail: seil@jakob.ch

Berner Waldbesitzer hissen die Flagge des Herkunftszeichens Schweizer Holz

Evelyn Pöhler, Lignum

Die Berner Waldbesitzer BWB tragen das Herkunftszeichen Schweizer Holz HSH der Lignum aktiv mit. Ab sofort ist die gesamte Waldfläche der 21 BWB-Sektionen aufgrund einer entsprechenden Vereinbarung mit der Lignum nach HSH pauschal zertifiziert. Im Herbst erhalten die BWB-Waldeigentümer ein kostenloses HSH-Marketingpaket.

Die Berner Waldbesitzer BWB erhalten aufgrund der im Juli abgeschlossenen Vereinbarung mit der Lignum hinsichtlich der Verwendung des Herkunftszeichens Schweizer Holz HSH dieselben Rahmenbedingungen wie die kantonalen Waldwirtschaftsverbände. Die BWB übernehmen zugunsten ihrer Mitglieder die jährliche Nutzungsgebühr für die insgesamt rund 105000 ha BWB-Wald in Höhe von pauschal CHF 10000.–. Damit erreicht das Herkunftszeichen Schweizer Holz in der Waldwirtschaft hinsichtlich seiner Trägerschaft eine hundertprozentige Abdeckung im Kanton Bern und schliesst eine letzte empfindliche Lücke im gesamtschweizerischen Netz.

Für ein einheitliches Marketing von Schweizer Holz

«Wir freuen uns sehr, dass die Berner Waldbesitzer nun mit im HSH-Boot sind. Mit ihrer enormen Waldfläche sind die

BWB für uns ein Partner von erstrangiger Bedeutung», sagt Lignum-Direktor Christoph Starck. Wir sind überzeugt, dass dieses Signal breit wahrgenommen wird. Das mit der Unterstützung der BWB neu gewonnene Gewicht wird es ermöglichen, im Marketing für Schweizer Holz noch geschlossener als bisher aufzutreten. Für den Erfolg beim Verbraucher ist eine einheitliche Ansprache von entscheidender Bedeutung.»

«Das öffentlich immer stärker wahrgenommene Herkunftszeichen Schweizer Holz ist das zentrale Element eines gemeinsamen Branchenauftritts zugunsten unseres einheimischen Rohstoffs. Wir werden die Berner Waldeigentümer aktiv dabei unterstützen, das HSH im Kanton Bern auf breiter Front sichtbar zu machen und die Abnehmer für die Qualitäten des hiesigen Holzes zu sen-

sibilisieren», erklärt Christoph Starck. Die BWB wollen ihrerseits CHF 30000.– bereitstellen, um im Bernbiet und darüber hinaus gezielt Bürgergemeinden und andere öffentliche Bauherren für die Nutzung von Schweizer Holz zu gewinnen.

Breiter Verbund für maximale Wirkung

«Lignum baut das Marketing für Schweizer Holz mit Unterstützung des Selbsthilfefonds der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft in den nächsten Jahren konsequent aus und sucht dabei den Schulterchluss mit der Holzförderung des Bundes, um eine maximale Wirkung zu erreichen», ergänzt Evelyn Pöhler, die bei Lignum als Projektleiterin für das Herkunftszeichen Schweizer Holz und dessen Implementierung zuständig ist. «Derzeit ist eine konzertierte Kampag-



ne von Branche und Bund in Vorbereitung.»

«Wir haben viele gute Argumente für das Holz aus unseren Wäldern», zeigt sich Evelyn Pöhler überzeugt. «Wir müssen sie nur auf den Tisch legen. Schweizer Holz ist das Holz der kurzen Wege,

Wer in den Wald geht, soll darauf aufmerksam werden, was darin steckt: ein Naturprodukt von erstklassiger Qualität aus einheimischer Produktion. Die Auszeichnung aller Produkte im Forstbetrieb mit dem Logo des «Herkunftszeichens Schweizer Holz» macht es auf einen Blick erkennbar.

Bilder Manuel Peterhans, Küssnacht.

damit enthält es sehr wenig graue Energie. Zugleich schluckt es grosse Mengen des Treibhausgases CO₂. Wer mit unserem hiesigen Holz baut und heizt, handelt darum rundum ökologisch. Er oder sie unterstützt den Erhalt des Waldes und hilft, die Arbeitsplätze zu sichern, die eine nachhaltige und umweltgerechte Waldbewirtschaftung bietet.»

Das A und O: Zeichen für Schweizer Holz zeigen

«Das Herkunftszeichen Schweizer Holz ist das starke Symbol, unter dem wir im gemeinsamen Marketing diese guten Gründe für unser einheimisches Holz in die Köpfe der Menschen bringen», erklärt Evelyn Pöhler die Bedeutung des HSH. «Je öfter die Bevölkerung das HSH zu Gesicht bekommt, desto besser wird Schweizer Holz auf einen Blick erkannt – und um so besser können wir dem Publikum erklären, warum Schweizer Holz etwas Gutes ist. Darum ist es wichtig, dass bereits im Wald und auf dem darin geernteten Holz mit dem Zeichen Werbung gemacht wird für das exzellente Produkt, das es darstellt! Denn in den Wald gehen ja fast alle Schweizerinnen und Schweizer regelmässig.»

Das leuchtendrote Herkunftszeichen Schweizer Holz verbindet den Begriff «Holz» mit dem Schweizerkreuz in ei-



Detailinformationen zum Herkunftszeichen Schweizer Holz

Detailinformationen zum HSH, das Reglement und weitere technische Dokumente finden sich bei Lignum im Internet.

www.lignum.ch/holz_a_z/holz_labels

nem stilisierten aufgesägten Baumstamm. Angebracht wird das Herkunftszeichen Schweizer Holz auf dem Produkt selbst sowie auf Begleitdokumenten. Alles Holz, welches in Schweizer Wäldern gewachsen ist und in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein verarbeitet wird, kann mit dem Herkunftszeichen markiert werden. Für die Produktbezeichnung wird das Logo mit einer Registriernummer ergänzt, welche den BWB von Lignum zugeteilt wird.



Mit den Werbemitteln der Lignum werden auch die Fahrzeuge im Forstbetrieb zur Werbefläche für sein Kernprodukt: Schweizer Holz. Im Bild ein Fahrzeug der zürcherischen Holzcorporation Küssnacht. Bild Manuel Peterhans, Küssnacht.



Holz-Steinbock «Gian» – Blickfang für Schweizer Holz im Festumzug des Eidg. Jodlerfests in Davos. Bild Graubündenholz.

BWB-Geschäftsstelle als Drehscheibe

Für den einzelnen Waldeigentümer ist die Verwendung des HSH einfach: Er meldet sich als Nutzer bei der BWB-Geschäftsstelle in Kappelen an und verpflichtet sich damit zur Einhaltung des Reglements sowie zur ideellen Unterstützung des HSH. Zum Nachweis und zur Rückverfolgbarkeit führt er das HSH-Logo mit der von der BWB-Ge-

schäftsstelle erhaltenen Registrierungsnummer auf Dokumenten wie Holzlisten, Offerten und Rechnungen. Er erhält mit der Registrierung das Recht, das Herkunftszeichen für sein eigenes Marketing zu nutzen.

Die Lignum verfügt über ein breites Werbemittelangebot für das Zeichen, zu dem neben Plakaten, Postkarten, Autoaufklebern, Stempeln usw. auch grosse Schablonen zum Aufspritzen des Logos gehören. Die Nutzer des Zeichens können alle zur Verfügung stehenden Werbemittel für das HSH einmal in einer Angebotseinheit kostenlos beziehen. Im Herbst 2014 wird jedem Forstbetrieb im Kanton Bern, der den BWB angeschlossen ist, ein Gratis-Paket mit verschiedenen Werbematerialien für den eigenen Werbeauftritt zur Verfügung gestellt. Die Ausschreibung zur kostenlosen Bestellung erfolgt im «Berner Wald» Nr. 5 2014.

www.lignum.ch/schweizerholz

Riesen-Echo für Schweizer Holz am Eidgenössischen Jodlerfest

Der fast fünf Meter hohe Holz-Steinbock «Gian» war am 6. Juli im Festumzug des Eidgenössischen Jodlerfests in Davos nicht zu übersehen. Eine grosse Plakette mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz», die «Gian» um den Hals trug, wies darauf hin, was in dem prominent mitgeführten Bündner Wappentier steckte: das Beste aus unseren Wäldern. Der Festumzug wurde live durch das Fernsehen in die Schweizer Stuben übertragen. Das leuchtendrote HSH-Logo war dabei ein Blickfang.

«Gian» war der Blickfang des Auftrittes der Holzwirtschaft am Festumzug, an dem über 60 Sujets teilnahmen. Als Wappentier Graubündens führte «Gian» unmittelbar nach den Verbandsfahnen und der Davoser Musikgesellschaft den Festumzug an.

Die eindruckliche Steinbock-Skulptur, gefertigt aus Fichtenholz aus dem Davoser Wald und damit 100% Schweizer Holz, ist ohne Verwendung von Schrauben, Nägeln oder Leim aus rund 30 Einzelteilen mittels innovativer Steckverbindungen entstanden.

Volkkultur-Anlass der Grössenordnung XXL

Das alle drei Jahre stattfindende Eidgenössische Jodlerfest ist das umfangreichste Volkultur- und Brauchtumsfest der Schweiz. In Davos zog der Anlass nicht weniger als 100000 Besucherinnen und Besucher an. Damit war das Jodlerfest die grösste je in Davos durchgeführte Veranstaltung.

Während der drei Festtage konnten sich Aktive und Besucher auf mehr als 1300 Vorträge aus den Sparten Jodeln, Alphorn- und Büchelblasen sowie Fahenschwingen freuen. Alleine bei den Jodlern hatten sich 740 Gruppen und Formationen angemeldet.

Ausgezeichnetes Schweizer Holz

Der Holz-Steinbock stand als Zeichen für die Qualität und die vielseitige Verwendbarkeit von Holz, repräsentierte aber auch die Vielfalt, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Wald- und Holzwirtschaft. Der Erfolg am Jodlerfest bestätigte dies: Steinbock «Gian» erhielt den ersten Platz bei der Prämierung der 64 teilnehmenden Sujets.

Die Verleihung des «Herkunftszeichens Schweizer Holz», mit dem das Bündner Wappentier in Anwesenheit von Lignum-Direktor Christoph Starck in Davos ausgezeichnet wurde – in Form einer grossen Plakette, welche «Gian» stolz um den Hals trug – brachte alle diese Qualitäten auf den Punkt.

www.facebook.com/holzsteinbock



**Vorsicht:
Leitern leiten!**

Bei Fragen oder Unklarheiten:
Tel. 0844 121 175

www.bkw.ch **BKW**

Weiterbildung der anderen Art

von Peter «Güfi» Küpfer, dipl. Ing. ETH, Coach-In.ch

Im Rahmen der jährlichen Fortbildung im Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern wurde diesen Sommer eine Weiterbildung «der anderen Art» durchgeführt: Anstatt sich mit den herkömmlichen Themen wie Erste Hilfe, Gesundheitsschutz und Notfallorganisation auseinanderzusetzen, wurde dieses Jahr der Fokus bei der systematischen Prävention auf den mentalen Bereich gelegt. Die Weiterbildung der Förster und Forstwarte durch die Firma Coach-In zum Thema «Sicherheit» umfassten ein zweistufiges Vorgehen:

Zuerst wurde mit dem Kader ein vorbereitender Workshop durchgeführt. Dabei sind einerseits das mentale Vorgehen bei der Arbeit im Wald und andererseits diverse Sicherheitsaspekte sowie Probleme in der Kommunikation besprochen worden. Damit die Erkenntnisse auch längerfristig noch verfügbar bleiben, wurde gemeinsam ein «Sicherheitsbrevier 2014» erarbeitet, in welchem kurz und bündig die für Arbeiten im Wald massgebenden Punkte zusammengefasst sind. Dabei sind Erkenntnisse aus dem mentalen Training, der Kommunikation und die wichtigsten SUVA-Regeln eingeflossen. Das Brevier ist in einem handlichen Format als «Handorgel» gestaltet und wetterfest laminiert – es soll ja einfach zu verwenden sein und im Alltag Verwendung fin-

den können. Mit diesem Brevier haben die Forstwarte die wichtigsten Punkte allzeit verfügbar.

Zirka zwei Wochen später wurde mit den Forstwarten in kleinen Gruppen ein eigener Workshop durchgeführt, in welchem die vorbereiteten Themen stufengerecht vermittelt wurden. Es ist dabei um die folgenden Themen gegangen:

- **Sicherheit bei der Arbeit im Wald:** Unfälle passieren nicht – sie werden verursacht! Unter diesem Aspekt wurden die Teilnehmer in einem ersten theoretischen Teil mental auf die Situationen im Wald eingestimmt. Es spielt eben eine Rolle, mit welcher inneren Einstellung die Arbeiten im Wald angegangen und ausgeführt werden. Die Situation ist jeweils gewissenhaft zu prüfen, die Gefährdungen klar zu erkennen und anzusprechen. So können die geeigneten Massnahmen getroffen werden, um die Arbeiten sicher abzuwickeln. Schon Edward A. Murphy hat erkannt: «Wenn irgend etwas schief gehen kann, dann geht es auch schief!» Isaac Newton hat im 17. Jahrhundert erkannt, dass sich zwei Körper gegenseitig anziehen. Genau so verhält es sich mit Energien. Die ziehen sich auch gegenseitig an. Da Gedanken ebenfalls Energien sind, verhält es sich analog. Positive Gedanken ziehen Positives an, negative Gedanken ziehen Negatives an. Ängste sind negative Gedanken – man stellt sich nämlich genau das vor, was man NICHT haben will - prompt trifft es ein. Im Workshop der Forstwarte wurde ihnen mittels kinesiologischen Tests eindrücklich vor Augen geführt, welche Auswirkungen positive oder negative Gedanken haben können. Bei negativen Gedanken wird dem Körper Energie entzogen und damit das Verhalten beeinflusst – man ist dann nicht mehr bei der Sache und damit ist die Sicherheit nicht mehr gewährleistet.



Der Förster Urs Emch ist beim Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern stellvertretender Betriebsleiter und für die Sicherheit zuständig

- **Sicherheit bei der Auftragserteilung:** In einer gemeinsam erarbeiteten Checkliste sind die wichtigsten Punkte erfasst worden, welche zu einer sauberen Auftragserteilung durch den Förster gehören – dies ist sowohl für den Förster als auch für den Forstwart eine wertvolle Stütze. Wie oft sind schon die falschen Arbeiten ausgeführt worden, nur weil der Auftrag unklar war? Dank der Checkliste sollten sich derartige Leerläufe verhindern lassen.
- **Sicherheit in der Kommunikation:** Es wurde aufgezeigt, wie schwierig es ist, klar zu kommunizieren. Gerade im Wald ist man oft schlecht erreichbar, man hört kein Telefon läuten und kein SMS klingeln – wenn überhaupt Verbindung möglich ist. Umso wichtiger ist es, dass bei Arbeitspausen schnell kontrolliert wird, ob nicht der Vorgesetzte den Forstwart erreichen wollte, um dann Verbindung aufzunehmen. So können Umdispositionen einfach vorgenommen und kostspielige Leerfahrten verhindert werden.
- **Die SUVA-Regeln 1 bis 6** wurden mit den Erkenntnissen aus dem mentalen Training leicht angepasst und nochmals in Erinnerung gerufen. Sie sind ebenfalls im Sicherheitsbrevier enthalten.



Das Sicherheitsbrevier als handliches Faltblatt.



Beurteilung der Situation beim Posten 1: Der Trainer stellt kritische Fragen.

Nach dem theoretischen Teil folgte die praktische Umsetzung im Wald. Auf einem vorgängig abgesteckten Parcours musste jeder Forstwart für sich an 10 Punkten die Situation bezüglich Gefährdung beurteilen und notieren. Anschließend wurde der Parcours gemeinsam und dem für die Gruppe zuständigen Förster begangen und die wesentlichen Punkte besprochen. Möglicherweise beurteilt man einen Baum als absolut ungefährlich, sieht aber unweit davon einen kritischen Baum, welcher erfasst werden muss. Oder man sieht, dass Äste gefährdend über einem Wanderweg hängen. Mit diesen praktischen Übungen konnten die Augen der Forstwarde geschärft, wertvolle Erfahrungen gewonnen und Erkenntnisse ausgetauscht werden.

Diese Schulungen erfolgten durch einen Trainer, welcher nicht zu den «Hölzigen» gehört. Dies erlaubt eine externe Sicht auf die Gefährdungspotentiale und die entsprechenden Massnahmen. Die für die Gruppen zuständigen Förster waren bei den Workshops mit den Forstwarten dabei, was auch aus der Sicht einer authentischen Führung wünschbar ist. Sie werden auch künftig dafür sorgen, dass das Gelernte im Alltag angewandt wird und die Langfristwirkung anhält.

Der Förster Urs Emch ist beim Forstbetrieb der Burggemeinde Bern als stell-

vertretender Betriebsleiter und für die Sicherheit zuständig. Er hat die Reaktionen der Förster und Forstwarde wie folgt zusammengefasst: «Es war für die Teilnehmer etwas ungewohnt, sich mit mentalen Fragen auseinanderzusetzen. Durch den geschickten Aufbau der Workshops und das Eingehen auf die Teilnehmer, haben sie die Wichtigkeit erkannt und mit Freude mitgemacht. Der Mix von Theorie und Praxis ist sehr gut aufgenommen worden und die Bedeutung der mentalen Sicherheit ist vollumfänglich erkannt. Die abgegebenen Kursunterlagen, sind interessant aufgebaut und motivieren einen, das Eine oder Andere noch einmal nachzuschlagen. Wir werden vom Kader her dafür sorgen, dass mit dem Brevier der gelernte Stoff in Erinnerung bleibt.»



Der Forstbetrieb der Burggemeinde Bern pflegt und bewirtschaftet rund 4000 Hektaren Wald zum Wohle heutiger und kommender Generationen.

Erfolgreiche Waldbewirtschaftung

Möchten Sie Ihr Waldeigentum und dessen Bewirtschaftung neu ausrichten? Streben Sie eine rentable Waldbewirtschaftung an? Haben Sie Organisations- oder grundsätzliche Revierfragen? Teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse mit.

Ob Beratung, Begleitung oder Bewirtschaftung, unsere Dienstleistung ist auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten.

Werden Sie Mitglied der Gruppe Waldbesitzer, die ihren Wald erfolgreich auch ohne Steuereinnahmen bewirtschaftet.

Für ein unverbindliches Angebot stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Burggemeinde Bern · Forstbetrieb
Kochergasse 4 · 3000 Bern 7
031 328 86 40 · forstbetrieb@bgbern.ch

Forststatistik 2013: Mehr Holz für die Energiewende

Im Schweizer Wald wurde 2013 aufgrund steigender Nachfrage nach Energieholz mehr Holz geschlagen als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Lage der Schweizer Forstbetriebe verbesserte sich. Dennoch weisen sie gesamthaft noch immer Verluste aus. Dies geht aus der Forststatistik sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz 2013 der Bundesämter für Umwelt BAFU und für Statistik BFS hervor.

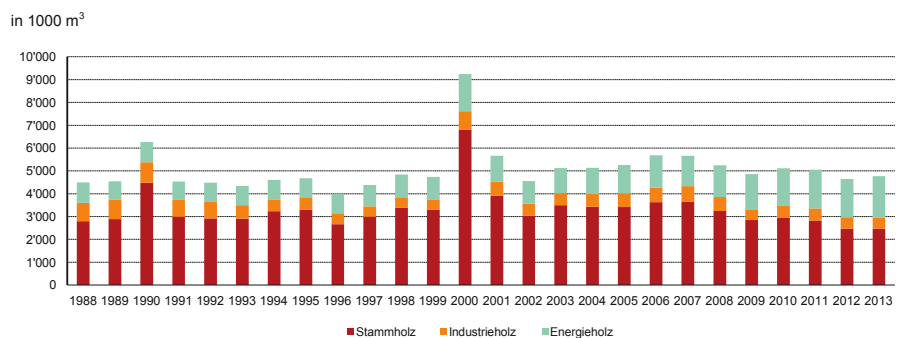
In der Schweiz wurden 2013 rund 3 % mehr Holz geschlagen als im Jahr zuvor. Bei einer totalen Ernte von 4,78 Millionen Kubikmeter (m^3) betrug die Zunahme rund 120 000 m^3 Holz, wie aus der aktuellen Forststatistik hervorgeht. Der leichte Anstieg beruht auf der steigenden Nachfrage nach Holzenergie. Gegenüber 2012 wurden 8 % mehr Holz für die Energiegewinnung genutzt, in den letzten zehn Jahren nahm diese Erntemenge um knapp 60 % zu. Damit leistet der erneuerbare und CO_2 -neutrale Rohstoff Holz einen wachsenden Beitrag zur Erreichung der energiepolitischen Ziele des Bundesrates. Die Holznutzung kann weiter gesteigert werden, ohne die Nachhaltigkeit im Schweizer Wald zu gefährden. Während in Wäldern von öffentlich-rechtlichen Waldeigentümern, wie Gemeinden und Kooperationen, die Holzernte nur geringfügig zunahm, verzeichnete der Privatwald ein Plus von rund 7 %. Mit rund 930 000 m^3 (+8 %) verzeichnet der Kanton Bern die höchste Erntemenge, gefolgt von den Kantonen Waadt (466 000 m^3 , +1 %) und Graubünden. (433 000 m^3 , +9 %).

Verbesserte Wirtschaftlichkeit

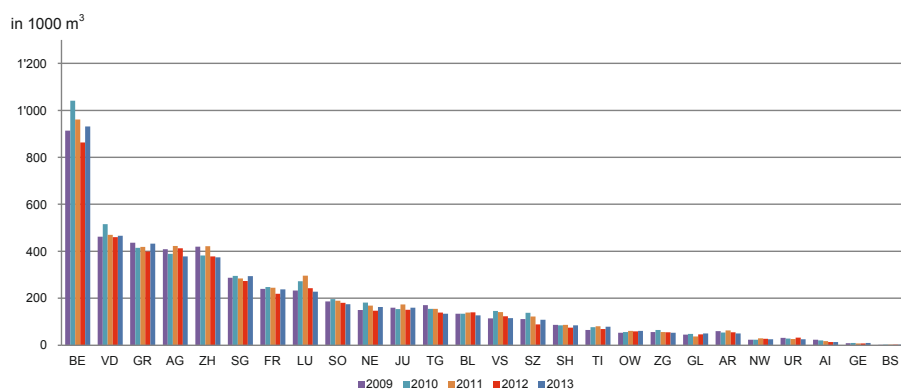
Die Schweizer Forstbetriebe konnten dank leicht höheren Holzerlösen, leicht tieferen Holzerntekosten sowie Ertragssteigerungen bei Dienstleistungen und Produktion von Sachgütern, die Unterdeckung um 26 % auf CHF 43 Mio. reduzieren. Gemäss dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz TBN resultierte

Entwicklung der Holzernte und des Ergebnisses in der Waldbewirtschaftung

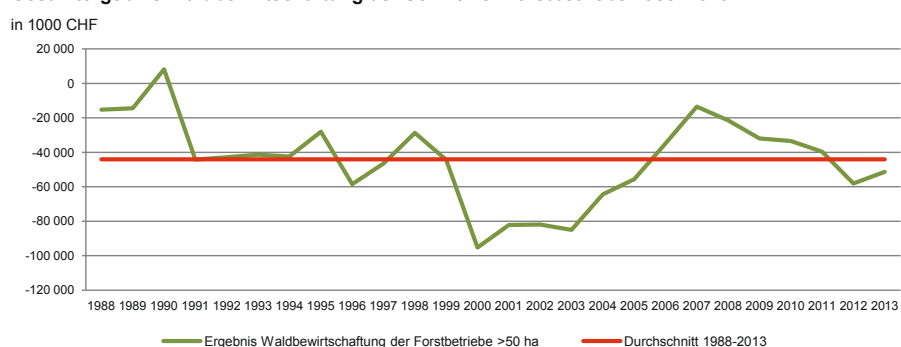
Holzernte in der Schweiz nach Sortimenten 1988–2013



Holzernte der Kantone 2009–2013



Gesamtergebnis Waldbewirtschaftung der Schweizer Forstbetriebe 1988–2013



Quelle: Schweizerische Forststatistik

2013 für die Schweizer Waldbesitzer bei der Holzernte ein Verlust von durchschnittlich CHF 7 pro Kubikmeter Holz. Berücksichtigt man zusätzlich die Kosten für Waldpflege, Walderschliessung, die Leistungen zu Gunsten der Wohlfahrt, die Infrastruktur sowie Verwaltung, betragen die ungedeckten Kosten für die Nutzung eines Kubikmeters Holz CHF 14. Während im Mittelland und im

Jura die Holzernte kostendeckend verlief, ist die Ernte und damit auch die Pflege von Gebirgs- und Schutzwäldern ohne Beiträge der öffentlichen Hand nicht durchführbar.

In einer jüngst abgeschlossenen Studie im Rahmen des Aktionsplans Holz wurde die Wertschöpfungskette Wald und Holz in der Schweiz analysiert. Sie

schlägt Handlungsempfehlungen vor, die auch dazu beitragen können, die Situation der Waldwirtschaft zu verbessern.

Schwierige Holzernte durch warme Winter

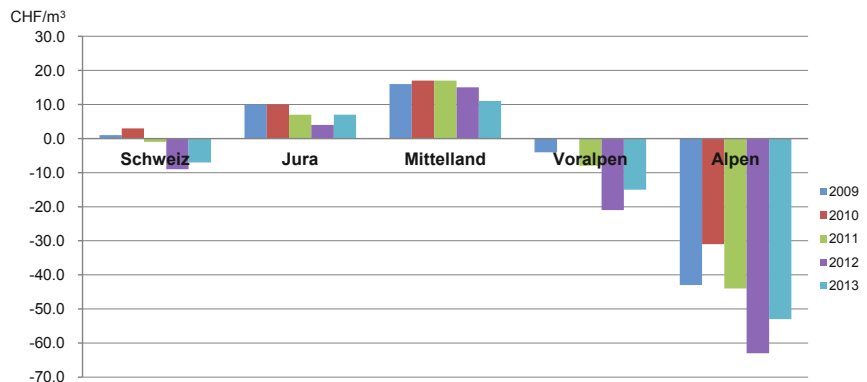
Der Herbst 2013 war nass, der Winter war in der Schweiz der drittwärmste seit Beginn der Messungen vor 150 Jahren. Auf den durch Regen aufgeweichten Waldböden mussten mechanisierte Holzernteverfahren teilweise eingestellt werden. Die aufgrund der globalen Klimaveränderung prognostizierten wärmeren und nasser Winter werden die Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz herausfordern. Mittelfristig könnten neue Verfahren und Prozesse bei der effizienten Holzernte und der nachgelagerten Logistik gefragt sein.

Auskünfte

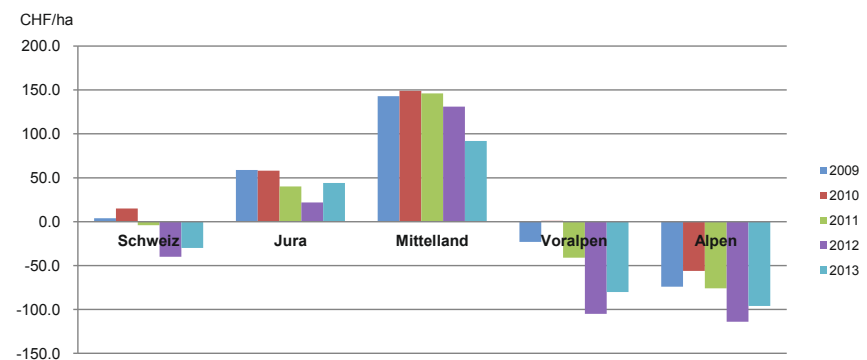
- Matthias Kläy, Abteilung Wald, Bundesamt für Umwelt BAFU, Tel. 058 464 77 84
- Arthur Zesiger, Abteilung Wirtschaft, Bundesamt für Statistik BFS, Tel. 058 463 62 00

Betriebswirtschaftliche Ergebnisse in der Schweizer Waldbewirtschaftung

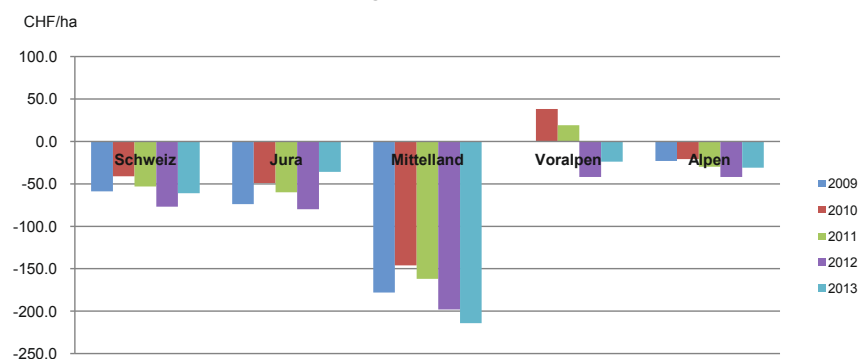
Resultat in der Holzernte 2009–2013 (pro Kubikmeter, ohne Beiträge)



Resultat in der Holzernte 2009–2013 (pro Hektar, ohne Beiträge)



Gesamtergebnis der Waldbewirtschaftung 2009–2013 (pro Hektar)

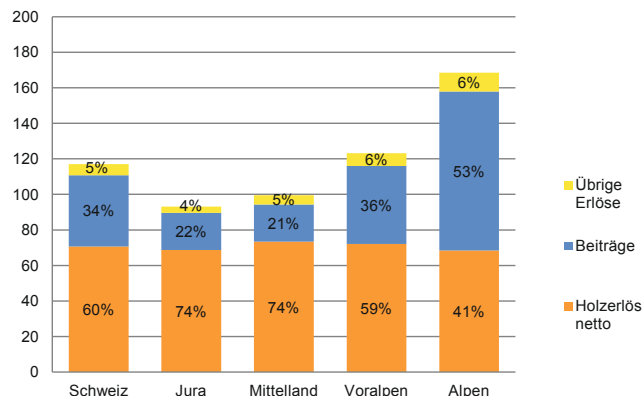


Quelle: Forstwirtschaftliches Testbetriebsnetz der Schweiz (TBN)

Erlöse und Kosten in der Schweizer Waldbewirtschaftung 2013

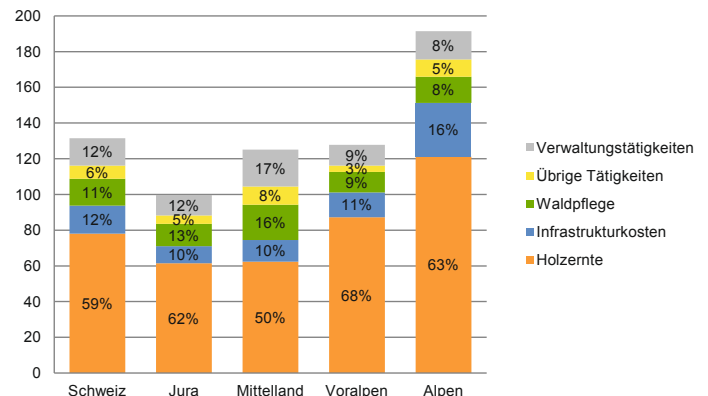
Erlöse in der Waldbewirtschaftung 2013

in Franken pro Kubikmeter



Kosten in der Waldbewirtschaftung 2013

in Franken pro Kubikmeter



Quelle: Forstliches Testbetriebsnetz (TBN)

Exkursion Holzproduzenten Seeland HPS 2014

Eduard Reusser, Geschäftsführer HPS

Die diesjährige Exkursion der Holzproduzenten Seeland führte ins Val-de-Travers, über vierzig Teilnehmer nahmen am Anlass teil. Am Vormittag besuchten wir die Plenterwälder von Couvet. Unter der Leitung von Revierförster Claude-André Montandon besichtigten wir die Plenterwälder der Gemeinde. Seit dem Jahr 1881 wird der Wald von Couvet mit der waldbaulichen Methode der Plenterung bewirtschaftet. Seit diesem Zeitpunkt werden regelmässige Inventuren durchgeführt. Der Wald in Couvet ist somit einer der am besten dokumentierten Wälder in der Schweiz, was Zuwachsberechnungen und Anwendung einer waldbaulichen Methode über einen langen Zeitraum betrifft. Vor der Plenterung, im frühen 19. Jahrhundert wurde der Wald zum Teil beweidet und danach im Kahlschlagverfahren bewirtschaftet. Im Plenterwald steht bei der Bewirtschaftung nicht das Kollektiv im Vordergrund, sondern das einzelne Baumindividuum im Bestand. Dabei wird mit günstiger Lichtdosierung eine bestmögliche Entfaltungsmöglichkeit der Jungbäume gewährleistet, was sich später positiv im Zuwachs und der Qualität auswirkt. Bedingung ist, dass mit standortgerechten Baumarten gearbeitet wird. In Couvet auf ca. 700–1500 m. ü. M. sind dies vor Allem Fichte, Tan-



Der Revierförster Montandon erklärt uns den Plenterwald.

ne, Ahorn und Buche. Durch die jahrelange Plenterung sind schöne, stufige Wälder entstanden die einen Zuwachs um die 9 Silven (=stehend fm) pro Hektar (ha) und Jahr (J) ergeben, plus einen Einwuchs von ca 1.3 sv p. ha. und J. Damit die Plenterung überhaupt funktioniert, müssen die Vorräte vernünftig tief gehalten werden, damit der Jungwald überhaupt aufkommen kann. In Couvet beträgt er im Durchschnitt 380 sv pro Hektar, bei einer Stammzahl von 250 Stk. Pro ha. Die durchschnittliche Nutzung pro ha und J beträgt für die letzten hundert Jahre im Durchschnitt über

10 sv. Das genutzte Starkholz wird an verschiedene Käufer verkauft. Gefragt sind schöne Fichten und Tannen die als Schreinerware oder Fensterholz gehen. Die groben, zum Teil wimmerwüchsigen Weisstannen finden in den benachbarten Sägereien in Frankreich Absatz, jedoch auch zu Preisen die nicht über den unsrigen liegen.

Nach dem Mittagessen im Restaurant der Asphaltmine, stand der Besuch der Mine und als Alternative eine Kostprobe mit Führung in der Absinthe-Destilliererei Artemisia statt. Beides war interessant und letzteres auch sehr amüsant. Nach einem kurzen Bierhalt im Restaurant bei der Mine traten wir unsere Heimreise über die Jurahöhen zurück ins Seeland an.

Ich bedanke mich bei den Teilnehmern für das rege Erscheinen und wünsche Allen einen schönen und erholsamen Sommer.



Der Ort wo die «grüne Fee» produziert wird.



**Verband Konolfingischer
Waldbesitzer VKW**

VKW – Fachexkursion 2014

Mittwoch 25. Juni 2014

Martin Stucker

Am frühen Vormittag Mittwoch 25. Juni 2014 trafen sich ca. 40 interessierte Waldbesitzer im «Deiholz» bei Oppligen zur Fachexkursion des VKW, welche alle zwei Jahre stattfindet.

Ronald Bill (Oberförster a.i.) und Adrian Stettler (Revierförster) leiteten kompetent den fachlichen Teil dieses Tages.

Die Themen waren:

**Neue Herausforderungen für den Waldbesitzer:
Klimawandel-Waldbau und Sicherheits-
holzerei entlang von Strassen**

1. Thema Klimawandel-Waldbau

Die Temperatur wird in den nächsten Jahren steigen und wird damit auch den Wald massgebend beeinflussen. Auch ist und bleibt der Holzmarkt instabil.

Es ist das Ziel, den Wald zu verjüngen und mit gezielten Pflegemassnahmen das Risiko der künftigen Wetterextreme besser zu verteilen. Dazu braucht es verschiedene Baumarten, neben der Naturverjüngung braucht es evtl. Ergänzungspflanzungen (Douglasie, Ahorn, Lärche)

Schlussfolgerung: In Zukunft braucht es robuste und anpassungsfähige Wälder.

2. Sicherheitsholzerei entlang von Strassen

Das Strassenverkehrsgesetz sieht vor, dass das Lichtraumprofil eingehalten wird, auch die grösseren Bäume innerhalb des vorgeschriebenen Perimeters müssen entfernt werden.

Am praktischen Beispiel an der Bleikenstrasse bekamen wir Einblick in die im November 12 ausgeführten Holzerei-Massnahmen.

Beim Mittagessen im Restaurant Frohsinn in Herbligen und auch beim Schlusstrunk in der Traube Bleiken wurde neben fachlichen Gesprächen auch die Kameradschaft gepflegt. Besten Dank gilt hier den Referenten und auch allen Akteuren welche zu diesem gelungenen Tag beigetragen haben.



Meierforst AG
Rotholzstrasse 22
3267 Seedorf

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

- Moderne Holzernte in jedem Gelände
- Holzkauf ab Stock oder Polter
- Aufforstung
- Bestandes- und Heckenpflege
- Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten
- Naturstrassenbau und Unterhalt

www.meierforst.ch

Waldbesitzerverband Gantrisch

Erwin Munter

HABKERN. Nahezu hundert Manne mit Tanne durchwanderten die Moorlandschaften um die Lombachalp. Ein naturbelassener Ort, wo sich Birkhühner und -Hähne gute Nacht wünschen.

Ungeachtet des regnerischen und trüben Wetters stiess der Besuch der teils mit Wald bewachsenen Moorlandschaft Habkern-Sörenberg auf reges Interesse der Besucher. Für einmal standen für die Seftiger und Schwarzenburger Waldbesitzer nicht die Form der Waldbewirtschaftung und die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Diesmal galt es, die Vielfalt und Pracht der immensen Naturlandschaften, die sich von der Lombachalp bis ins Luzernische ausdehnen, zu beobachten und zu bestaunen. Erst so richtig wahrgenommen wurde das auf Habkernboden vor Jahrtausenden entstandene Naturparadies nach der vom Schweizer Stimmvolk angenommenen Rothenturminitiative vom 6.12.1987. Betreut und begleitet wird das ausgedehnte Waldgebiet in der Gemeinde Habkern (über 2350 Hektaren) durch Revierförster Beat Zurbuchen.

Forstwirtschaft und Moorschutz

«Der Schutz von Moorlandschaften heisst nicht, dass in diesem Umfeld keine Holzerei erlaubt ist. Entscheidend ist die frühzeitige Planung und Absprache mit dem Naturschutz zur Schonung der einzigartigen Flora», machte der Förster über die strengen Nutzungsvorgaben aufmerksam. «Und, was dem Forst momentan mehr Sorgen bereitet, sind die grossen Rotwildbestände im Gebiet», beklagte Zurbuchen. Und weiter: «Wir haben nichts gegen Hirsche. Aber zusehen müssen, wie immer mehr Waldbäume durch das Schälen und Fegen verletzt werden, tut weh», verrät der Förster den unterländischen Besuchern sein Unbehagen.

Aufgabe des Rangers

Eine interessante, aber anspruchsvolle Tätigkeit steht dem vor sieben Jahren in Habkern eingesetzte Ranger zu. Dem speziell ausgebildeten Vermittler zwischen Mensch und Natur obliegen sowohl die ständige Überwachung des einmaligen Naturerbes als auch vielfältige Unterhaltsarbeiten der Besu-

cherlenkungsinfrastruktur. «Uns ist sehr wichtig, dass die Brätlistellen stetig mit Brennholz nachgefüllt werden. Nur so können wir verhindern, dass die Schutzgebiete auf der Suche nach Brennmaterial betreten werden», bekräftigt Ranger Lukas Frei. Mehr noch. Seine Aufgabe ist es auch, ankommende Touristinnen und Touristen in die Moorgebiete zu begleiten und sie über viel Wissenswertes zum endlosen Farben- und Wechselspiel in der Moorlandschaft zu orientieren. Rund um die Lombachalp leben nebst Rotwild, Steinböcken, Gämsen, Schneehasen sowie eine Vielfalt an Raufusshühnern. So speziell Auer-, Birk- und Schneehühner. Aktuell werden um die 20 bis 30 Birkhähne gezählt. Tendenz stabil. Selten geworden ist dagegen der ähnlich aussehende und streng geschützte Auerhahn. In den Alphütten und im Jägerstübli gibt es auserlesene Regionalprodukte wie Nidle, Butter, Ziger und selbstverständlich den allseits begehrten Lombachalpkäse.



Förster Beat Zurbuchen (spez. Regenhut) verweist auf die anspruchsvolle Waldbewirtschaftung, die durch die Schonung des Schutzgebietes erschwert ist.

Office des forêts du canton de Berne (OFOR)

Stratégie et structures d'avenir

Roger Schmidt, Chef de l'Office des forêts

Chère lectrice,
Cher lecteur,

Une économie forestière fonctionnelle garantit la sauvegarde durable des forêts bernoises. L'Office des forêts y contribue en affinant sa stratégie et en épurant ses structures. Le Service forestier deviendra ainsi un partenaire encore plus fiable pour l'économie forestière et les groupes concernés par la forêt.

La politique forestière du canton de Berne a pour objectif une économie forestière qui puisse pérenniser la forêt et ainsi répondre à long terme aux besoins de la population. Alors qu'il y a lieu de faire face à des exigences complexes et à une augmentation du risque de dégâts causés aux forêts, l'exploitation du bois subit une baisse attribuée avant tout à un manque de rentabilité. Or, une exploitation régulière contribue justement pour une large part à assurer les diverses prestations de la forêt. Seule une économie forestière active et performante est en mesure d'assurer durablement l'entretien de la forêt. Le maintien de la production indigène de bois en dépend et elle garantit, grâce à la formation et aux innovations apportées, le savoir spécifique et les ressources qui seront à l'avenir nécessaires à la forêt.

Ces réflexions ont conduit à la réorganisation de l'Office des forêts décidée par le conseiller d'Etat Andreas Rickenbacher, qui sera mise en œuvre d'ici à la mi-2015. Le Service forestier cantonal se concentre sur ses tâches légales: il se charge de la surveillance de la conservation et de l'exploitation de la forêt et soutient ou fournit les prestations publiques au moyen d'instruments proches du marché. Des conditions générales favorables à une économie forestière durable et dynamique doivent en outre être créées. Cette tâche incombe toutefois aux propriétaires forestiers, qui s'organisent de plus en plus pour former des entreprises forestières performantes.

Leur collaboration avec le Service forestier est renforcée, ce qui est dans l'intérêt de la forêt et de la population.

Nouvelle organisation – nouvelles perspectives

L'office entend affiner cette stratégie et harmoniser les structures au moyen des mesures prévues. Les nouveautés organisationnelles touchent principalement les trois domaines suivants:

- Les huit divisions forestières actuelles ne seront plus que quatre, correspondant aux espaces naturels des Alpes, des Préalpes, du Mittelland et du Jura bernois.
- Les deux états-majors à Berne n'en formeront plus qu'un seul.
- Un nouveau comité de direction sera formé du chef de l'office et des chefs des divisions. Cet organe abordera les thèmes concernant tout l'office, garantissant ainsi une mise en œuvre identique des dispositions dans chaque région.

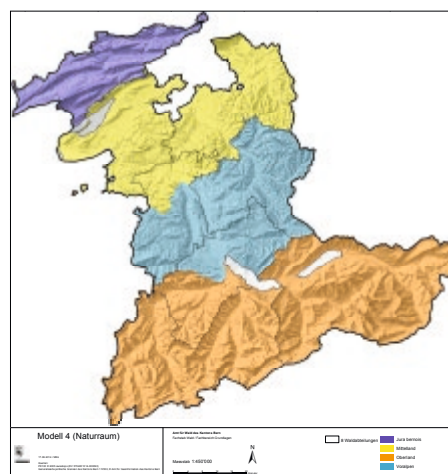
La Division des dangers naturels et l'Entreprise Forêts domaniales ne sont pas directement touchées par la réorganisation. C'est également le cas pour les triages forestiers, qui remplissent sur place des tâches importantes pour les propriétaires de forêts. Comme jusqu'à présent, l'organisation des triages peut faire l'objet d'adaptation au cas par cas. Ce changement structurel s'accompagne obligatoirement d'un changement culturel. La direction, allégée par rapport aux organes actuels, prend les décisions supérieures et assure une organisation plus homogène des divisions. Les compétences des divisions forestières régionales et des triages doivent être élargies, pour une action rapide et efficace au niveau régional. En outre, la spécialisation professionnelle est encouragée sur l'ensemble des régions et au sein des divisions forestières, afin d'améliorer l'efficacité de tout le Service forestier et de procurer la marge de manœuvre nécessaire à l'introduction d'innovations.

La mise en réseau supra-régionale et les échanges à l'intérieur du Service forestier, éléments essentiels de la réorganisation, sont renforcés.

Sur place, les propriétaires de forêts peuvent toujours compter sur les forestiers de triage, des interlocuteurs ayant fait leurs preuves. Les conseils du Service forestier reposent ainsi sur une stratégie harmonisée au plan cantonal, dont la mise en œuvre est adaptée aux spécificités locales.

Défis d'une économie forestière durable

La réorientation de l'Office des forêts et la clarification de son rôle qui en résulte concernent aussi le domaine du Service forestier cantonal. Il y a un grand intérêt à intensifier et étendre la collaboration avec les propriétaires forestiers. Le projet commun «Economie forestière durable BE» marque le lancement d'une telle coopération avec les Propriétaires de forêts bernois (PFB), reposant sur la vision d'une forêt toujours exploitée avec professionnalisme. Les propriétaires de forêts doivent en outre développer leur collaboration avec les



A partir de juillet 2015, quatre divisions forestières couvriront toute la surface du canton. Elles correspondent aux espaces naturels des Alpes (orange), des Préalpes (bleu), du Mittelland (jaune) et du Jura bernois (violet) (graphique: Office des forêts du canton de Berne).

entreprises forestières spécialisées existantes, qui jouent un rôle de plus en plus important dans l'exécution de travaux forestiers.

Mais cela ne suffit pas pour la mise en œuvre du changement culturel visé. Le Service forestier est d'avis qu'il est indispensable, pour des raisons d'ordre social, écologique et régional, que l'économie forestière et du bois regagne de l'importance. L'esprit d'entreprise de propriétaires de forêts conscients de leur responsabilité permet de mieux exploiter le potentiel des forêts bernoises – au bénéfice de tous les acteurs concernés.

OFOR2015: derniers développements

La Direction de l'économie publique a nommé quatre chefs et cheffes de division qui commenceront leur nouvelle activité à la mi-2015:

- Adrian Lukas Meier-Glaser (Division Services et ressources)
- Evelyn Coleman Brantschen (Division forestière Alpes)
- Gerold Knauer (Division forestière Préalpes)
- Jürg Schneider (Division forestière Mittelland)

Ces quatre chefs de divisions formeront avec Renaud Baumgartner (Division forestière Jura bernois), Nils Hählen (Division des dangers naturels) et Michael Gloor (Entreprise forêts domaniales) le nouveau comité de direction de l'Office des forêts. Les autres fonctions des divisions forestières seront occupées en 2014. Sur place, les forestiers restent les interlocuteurs des propriétaires de forêts. Dans les quelques cas où la réorganisation entraîne des changements au niveau des triages, les personnes concernées seront averties à temps et les responsables du triage impliqués.

Le flétrissement du frêne se propage

Communiqué de presse Direction de l'économie publique du Canton de Berne

16 juin 2014. Dans le canton de Berne, nombre de frênes sont atteints de la maladie du flétrissement (chalarose). Cette maladie est causée par un champignon qui s'est propagé rapidement en Suisse ces dernières années. Toute la partie située au-dessus du point de contamination se flétrit et dépérit. Sur les arbres âgés, le houppier se dégarnit alors que

les jeunes frênes meurent. A l'heure actuelle, on ne dispose d'aucun moyen de lutte efficace. Le service forestier cantonal conseille les propriétaires de forêts quant à la conduite à tenir face aux arbres malades. Une intervention immédiate n'est, en règle générale, pas indiquée.

Pour tout complément d'information: [<http://www.vol.be.ch/fr/index/wald/wald/foerdermassnahmen/waldschutz/neobiota.html>]

Lancement du portail des dangers naturels de la Confédération

Extrait du communiqué de presse Office fédéral de l'environnement (OFEV)

Berne, 04.07.2014 – Le nouveau portail www.dangers-naturels.ch fournit une vue d'ensemble inédite de la situation actuelle en matière de dangers naturels pour l'ensemble de la Suisse grâce à une carte intelligible. Les services spécialisés de la Confédération ont développé ce portail sur mandat du Conseil fédéral et ont ainsi mis au point un nouvel outil permettant d'optimiser les alertes en cas de dangers naturels.

Jusqu'à présent, il fallait rassembler les informations publiées par MétéoSuisse, l'OFEV et le SLF pour savoir s'il était possible de partir en vacances sans problèmes, par exemple un jour d'hiver, alors que la météo annonçait des tempêtes et des précipitations abondantes. Le portail www.dangers-naturels.ch, proposé par les services fédéraux compétents, présente désormais la situation en matière de dangers naturels ainsi que les alertes sur une seule et même carte intelligible, qui affiche les événements météorologiques extrêmes, les inondations et les glissements de terrain, les tremblements de terre, les avalanches et les risques d'incendie de forêt. Des recommandations viennent compléter ces contenus afin que la population sache comment se comporter avant, pendant et après un tel événement.

La Confédération optimise les mesures en matière de dangers naturels

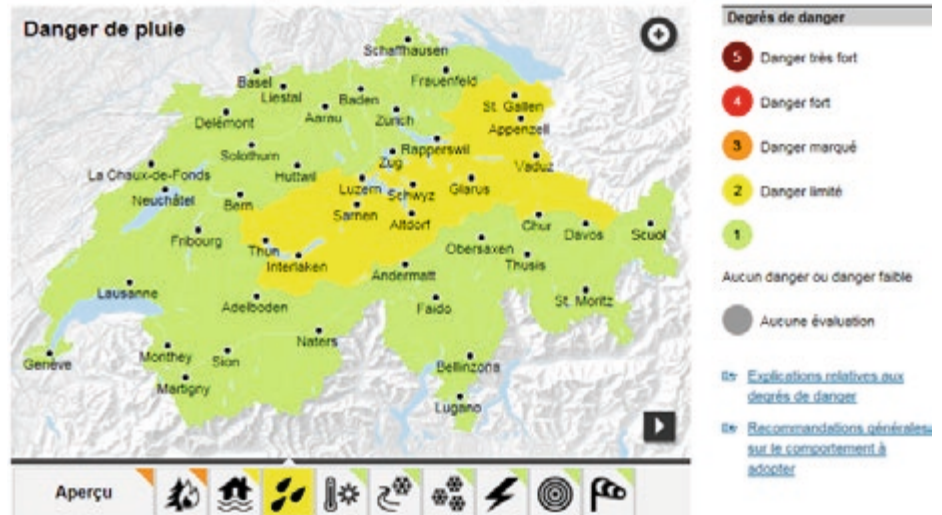
Aux yeux de M. Bruno Oberle, directeur de l'Office fédéral de l'environnement (OFEV), si les événements naturels tels que les crues ne peuvent pas être évités, il est néanmoins possible d'en réduire les conséquences. L'objectif du portail consiste à diffuser une information de qualité pour la population. « Car seule une information pertinente permet aux habitants d'agir de manière autonome et, ainsi, d'éviter ou de limiter les dommages », insiste-t-il. Depuis les inondations en 2005, la Confédération a mis en œuvre, de concert avec les cantons

Dangers naturels actuels en Suisse

Bulletin des dangers naturels

Actualisée le: 11.07.2014, 11:34

Chercher une localité



et les communes, différentes mesures en matière de dangers naturels. Ainsi, les processus d'alerte et d'alarme ont été améliorés, par exemple en mettant en place des systèmes d'information destinés aux spécialistes ou des formations pour les conseillers locaux spécialisés dans les dangers naturels. Le portail des dangers naturels, destiné à la population, constitue un nouveau jalon dans la mise en œuvre du rapport OWARNA « Optimisation de l'alerte et de la transmission de l'alarme ».

Collaboration entre les services spécialisés

M. Christoph Hegg, vice-directeur de l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage (WSL) explique que la publication sur un portail commun de produits élaborés conjointement, tels que des cartes, présuppose une étroite collaboration. « Le portail montre clairement que les services fédéraux compétents en matière de dangers naturels, à savoir l'OFEV, MétéoSuisse, le SED, le SLF et l'OFPP, ont formalisé et optimisé leur collaboration », affirme-t-il. Lorsque la situation est critique, les services se concertent au sein d'un état-ma-

jour pour établir leurs prévisions et leurs alertes et émettent des bulletins de dangers naturels et des communiqués destinés aux médias, qui seront également publiés sur le nouveau portail.

Assemblée générale du Cercle Forestier du Jura bernois

Par Jessica Puglisi

Le 26 avril 2014 s'est tenue l'assemblée générale du Cercle Forestier du Jura bernois (CEFOJB) à Sorvilier en présence de 43 personnes. Parmi elles, nous avons eu l'honneur de recevoir Renaud Baumgartner (chef DF8) et Christophe Gagnebin (CJB). En début d'assemblée, François Romy, Président de la Bourgeoisie de Sorvilier, a donné un aperçu

du patrimoine bourgeois. ciété Lignocalor SA a, quant à lui, permis de promouvoir l'écoulement du bois de feu et des découpes sous forme de copeaux de bois qui sont directement livrés sur le site EWB de la ville de Berne. Il a rappelé l'activité de la commercialisation de bois et a souligné le fait que le CEFOJB Commerce de Bois Sàrl est à disposition des propriétaires de forêts. Enfin, il a relevé que les membres du co-

mité représentent activement le CEFOJB dans différentes organisations (PFB, FdBB, Lignum Jura bernois, Energie Bois Interjura, AOC bois du Jura, Commission cantonale de la chasse, Commission des pâturages boisés du Jura bernois).

Jacques Girardin, en sa qualité de gérant du CEFOJB Commerce de bois Sàrl, a donné des informations pertinentes sur les ventes de bois. Une discussion au sujet de la vente de bois de feu a été lancée. Il y a lieu de constater qu'une grande disparité concernant le prix crée un sérieux mécontentement au sein des propriétaires de forêts.

Au sud du Chasseral, le stère se négocie à CHF 85.00 tandis qu'au nord il se monte à CHF 65.00. Il faut se rendre à l'évidence qu'un stère vendu en-dessous de CHF 80.00 permet de couvrir la main d'œuvre, mais en aucun cas de dégager ne serait-ce qu'un léger bénéfice.

La parole a ensuite été accordée à Jean-Michel Jubin pour la présentation du « singe ». Ce dernier a énuméré les caractéristiques de la scie-grimpeuse en prenant soin de mentionner les avantages et les inconvénients de l'utilisation d'une telle machine.



Debout: le Président Roland Benoit entouré d'une partie du comité.

Dans son rapport, Roland Benoit, Président du CEFOJB, a effectué un bref rappel des événements importants qui ont marqué l'année écoulée, en commençant par la réorganisation de la formation professionnelle mieux connue, depuis le 1^{er} janvier 2014, sous l'appellation ORTRA Jura-Jura bernois. Dans un autre registre, il a précisé que le CEFOJB a financé l'organisation du bilan intermédiaire pour les apprentis forestiers-bûcherons. Il a également mentionné le fait que le CEFOJB octroie des subventions pour les chauffages à bois qui permettent de promouvoir l'utilisation du bois comme combustible. Le partenariat avec la so-



Assemblée générale du CEFOJB à Sorvilier.

Renald Queloz, ingénieur à la DF8, a présenté une rétrospective 2013 ainsi que les perspectives 2014 sur le marché du bois. A noter que le détail de sa présentation, tout comme le procès-verbal dans son intégralité, peuvent être consultés en ligne sur notre site Internet www.cefojb.ch/assemblee.

Au niveau politique forestière, Renaud Baumgartner, chef de la DF8, a relevé l'entrée en vigueur au 1^{er} janvier 2014 de la révision de la Loi cantonale forestière (LCFo) et de l'Ordonnance cantonale sur les forêts (OCFo). Il a expliqué en détail quels sont les articles de loi concernés par ces modifications. Il s'est attardé ensuite sur la répartition des tâches entre la Confédération et les

cantons (RPT). Grâce à la RPT, les propriétaires de forêts peuvent obtenir un soutien financier pour ce qu'ils entreprennent dans leur forêt pour améliorer les fonctions d'intérêt public. C'est ainsi que l'OFOR et l'OFEV établissent une convention-programme d'une durée de 4 ans dans 4 domaines, à savoir les ouvrages de protection, les soins aux forêts protectrices, l'économie forestière et la biodiversité. La nouvelle convention programme 2016-2019 prévoit un changement au niveau des forêts protectrices de zone (FPZ). Les FPZ, forêts d'une pente supérieure à 20° ou 36% sans danger naturel particulier, ne seront plus admises comme forêts protectrices par la Confédération. Pour le Jura bernois, ce changement concerne 7426

ha, soit 32% de la surface forestière. Au cours de ces derniers mois, la DF8 a également contribué à la mise à jour périodique de la mensuration officielle (MPD). La vérification de la carte indicative des forêts protectrices 2012 sera réalisée en été 2014. Enfin, il a donné quelques informations concernant l'inventaire des dégâts dus au gibier.

Apportant les salutations du Conseil du Jura bernois, Christophe Gagnebin a souligné la complexité et la diversité des activités forestières.

Rendez-vous est pris, la prochaine assemblée aura lieu le 25 avril 2015 à La Heutte.

Jura et Jura bernois – Huit nouveaux forestiers-bûcherons diplômés

Par Virgile Moll, responsable formation forêt pour le Jura bernois

Les nouveaux forestiers-bûcherons du Jura et du Jura bernois ont reçu leur CFC au ceff Artisanat de Moutier le 4 juillet dernier, en présence de plus de 400 personnes.

Les heureux lauréats ont participé à une cérémonie commune regroupant également les scieurs de l'industrie du bois, les charpentiers, les constructeurs de routes, les ferblantiers, les installateurs en chauffage et les installateurs sanitaires. Plusieurs orateurs et oratrices ont pris la parole. Ce fut l'occasion de féliciter les lauréats et d'insister sur l'importance de la formation continue ainsi que de remercier toutes les personnes qui s'investissent dans la formation professionnelle.

Pour l'ensemble des professions à cette cérémonie, ce ne sont pas moins de 76 CFC et 1 AFP qui ont été remis au ceff Artisanat de Moutier, sur les 85 candidats à la session d'examen. On dénombre malheureusement 8 échecs, soit le 9,4%.

Nouvelle volée de forestiers-bûcherons
Au total, onze candidats se sont inscrits



Photo: ceff Moutier

Les lauréats 2014 (de gauche à droite): Mattia Gertsch, Malleray de l'entreprise forestière Pascal Rossé, Court; Clément Julien, Bourrignon, de l'entreprise forestière Gilles Chaignat, Charmoille; Thibault Mauron, Corcelles-près-Payerne, du Triage Forêts domaniales Jura, St-Ursanne; Alessio Pirali, Orvin, de l'entreprise forestière Philippe Mottet, Orvin; Julien Sanz, Porrentruy, du Triage forestier Les Chênes, Bonfol; Maël Staub, Sonceboz, de la Bourgeoisie de Bienne; Gary Sirna, Les Bois, de l'entreprise forestière Antoine Claude, Les Breuleux; Jonathan Varé, Coeuve, candidat libre

à la procédure de qualification 2014, dont huit proviennent du Jura et trois du Jura bernois. Sur les onze, huit ont obtenu un CFC et trois ont malheureusement échoué.

Le programme des examens de fin d'apprentissage s'est déroulé de la manière suivante:

Le 12 mars: culture générale (examen oral) au ceff de Moutier.

Les 18 et 19 mars: travaux pratiques (récolte des bois, plantation et protection, moyens techniques) à Porrentruy dans les forêts domaniales.

Le 12 mai: culture générale (examen écrit) à Moutier.

Le 24 juin: les candidats et experts se sont retrouvés une dernière fois pour les soins culturaux et les connaissances professionnelles à Porrentruy.

Le 26 juin, la commission de l'ORTRA Forêt Jura-Jura bernois a contrôlé et validé les résultats de cette procédure de qualification.

Bonnes performances

Différents prix offerts par les associations des propriétaires forestiers et les associations du personnel forestier du Jura bernois et du Jura ont récompensé les nouveaux forestiers bûcherons qui se sont spécialement illustrés dans les objectifs demandés.

Thibault Mauron a obtenu la meilleure moyenne générale avec 5.4 et la meilleure moyenne de la Récolte des bois avec la note de 5.5.

Clément Julien s'est vu attribuer la meilleure moyenne pour les deux postes des travaux pratiques (Récolte des bois et Sylviculture et autres travaux forestiers) avec 5.3.

Mattia Gertsch a été récompensé pour le prix de l'herbier avec la note de 6, pour sa magnifique mise en valeur des essences forestières et de leur bois.

L'ensemble du monde forestier du Jura bernois et du Jura félicite les nouveaux diplômés et leur souhaite plein succès dans leur parcours professionnel.

12^{ème} Championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS SERIES

par Pierre-Yves Vuilleumier

La ville de Montreux n'a pas failli à son engagement. Elle a accueilli d'une main de maître sur son sol, le 12^{ème} championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS SERIES en date des 21 et 22 juin derniers. Le samedi, 27 concurrents se sont affrontés en toute amitié pour essayer de décrocher une des 14 places disponibles pour la finale du dimanche.

Souvent absents lors des précédents championnats suisses, le soleil est la chaleur n'ont pas manqué d'apporter une note positive à la manifestation.

Sur la célèbre place du Marché de Montreux

Comme l'a bien dit en ouverture du concours le Syndic de Montreux, Laurent

Wehrli, Montreux se situe entre le lac et la forêt.

Directement en bordure du lac Léman, à côté du Marché couvert, les concurrents et le nombreux public ont visiblement apprécié l'emplacement choisi par les organisateurs.



Au Standing Bloch Chop, Thomas Gerber de Rohrbachgraben (BE) meilleur classement bernois.



Geoffrey Ryser d'Ipsach (BE) 7^{ème} place de la finale. Ici à la discipline Hot Saw.

Monsieur Yves Greppin, président du comité d'organisation, avait de la peine à dissimuler sa satisfaction au terme de la journée du dimanche. Selon ses dires, les échos des sponsors, des autorités, des concurrents et du public étaient visiblement favorables.

Finale disputée jusqu'au bout

Comme chaque année, il faut attendre la dernière épreuve pour connaître le classement final et pour savoir qui aura l'honneur de monter sur la plus haute marche du podium. Le favori du concours, le romand Christophe Geissler d'Aigle n'a pas déçu ses nombreux fans puisqu'il a montré une très grande régularité dans les six disciplines. Il a surpassé tout le monde en remportant quatre disciplines sur les six au programme. Excusez du peu !

Pour la deuxième place, c'était un tout petit peu plus compliqué puisque quatre concurrents pouvaient encore y parvenir avant la dernière épreuve.

Au final, c'est Cyril Pabst de Montreux qui a devancé le concurrent du canton de Zürich, Stephan Hübscher, disqualifié dans la dernière épreuve du Hot Saw.

Sport exigeant

Les STIHL TIMBERSPORTS SERIES sont considérées comme les épreuves reines des sports d'abattage de bois et s'affirment de plus en plus comme un sport à part entière qui s'est développé tout au long de ces dix dernières années.

Sur un total de six disciplines, trois le sont à la hache, l'une l'est avec une scie à main d'environ deux mètres de long, une autre avec une tronçonneuse telle qu'on la trouve dans le commerce. Pour la dernière épreuve dénommée Hot Saw, les concurrents utilisent une tronçonneuse extrêmement puissante de 65 cv pesant 27 kg. La chaîne tournant à 240 km/h, il est évident qu'il ne faut pas mettre cette machine entre toutes les mains !

Romands bien représentés

Quatre Vaudois et un Valaisan étaient qualifiés pour la finale. Comme nous l'avons déjà évoqué dans des précédentes éditions, Christophe Geissler d'Aigle n'est probablement pas étran-



Podium du championnat suisse 2014 à Montreux, depuis la gauche : 2^{ème} Cyril Pabst, 1^{er} Christophe Geissler, 3^{ème} Stephan Hübscher.

ger à cette belle performance des romands.

En plus de son entraînement personnel, Christophe veille et entraîne un groupe de jeune de la région d'Aigles. Les résultats obtenus par les représentants régionaux à ce dernier Championnat suisse devraient encore donner une impulsion supplémentaire aux jeunes de la région du bout du lac.

Par contre, le concurrent du Jura bernois, Laurent Perrin, n'a pas pu se qualifier pour la finale de dimanche en raison de problèmes rencontrés à la dernière épreuve du Hot Saw.

Absents de marque

Le vainqueur de l'épreuve du Championnat Suisse 2013, le bernois Toni Flückiger n'a pas participé aux épreuves de Montreux tout comme Hermann Schönbächler qui s'est installé au Canada et qui a décidé d'arrêter la compétition.

Discussions en cours

Le Championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS SERIES 2015 devrait avoir lieu dans la région de Flumserberg. Pour la suite rien est défini pour l'instant, toutefois nous pouvons dire que les organisateurs de Montreux ont beaucoup d'idées en tête, comme par exemple l'organisation d'une même édition dans les années futures, ou peut-être plus grandiose encore... Affaire à suivre, des discussions sont en cours !

Meilleurs classés lors de la finale 2014 avec les concurrents bernois

Quatorze concurrents sélectionnés et classés (84 points possibles au maximum)

Rang	Concurrent	Canton	pts
1.	Christophe Geissler	VD	79
2.	Cyril Pabst	VD	58
3.	Stephan Hübscher	ZH	58
4.	Thomas Gerber	BE	56
7.	Geoffrey Ryser	BE	46
13.	Andreas Mäder	BE	25

Championnat du monde des nations 2014 à Innsbruck

Pour finir l'année en beauté, les meilleurs athlètes de la planète du sport STIHL TIMBERSPORTS SERIES se retrouveront à Innsbruck les 14 et 15 novembre prochain pour la grande finale du championnat du monde des nations. Ils proviennent de toute l'Europe, de l'Australie, de la Nouvelle-Zélande des États-Unis et du Canada.

Pour cette grande finale, les 12 à 14 meilleurs athlètes obtiennent leur ticket d'entrée. Seul, un concurrent par pays pourra y participer.

Les six meilleurs des championnats du monde 2013 sont d'ores et déjà qualifiés, avec en plus le représentant du pays organisateur.

Dans la même manifestation, 17 participants, toujours un par nation, s'affronteront dans un éliminatoire pour essayer de s'attribuer une des 5 à 7 places encore disponibles pour une participation à la finale.

Notre sélectionné Suisse, Christophe Geissler, représentera notre pays dans la catégorie individuelle. Sa tâche ne sera pas facile, il devra préalablement faire un bon résultat pour obtenir une place dans la finale !

A ce Championnat du monde par équipe, nos 5 meilleurs classés devraient faire le déplacement à Innsbruck, accompagnés de leur coach.

Statistique forestière 2013 : plus de bois pour la transition énergétique

L'augmentation de la récolte de bois en 2013 dans les forêts suisses est liée à la demande croissante de bois-énergie. Toutefois, même si la situation économique des exploitations forestières s'est améliorée, nombre d'entre elles affichent encore des pertes : c'est ce que mettent en évidence la statistique forestière et le réseau d'entreprises forestières pilotes (REP) 2013 de l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) et de l'Office fédéral de la statistique (OFS).

En 2013, dans les forêts suisses, l'abatage de bois a augmenté de près de 3 % par rapport à l'année précédente. La statistique forestière actuelle indique que la récolte totale est de 4,78 millions de mètres cubes (m³); l'augmentation enregistrée s'élève ainsi à près de 120 000 m³ de bois. Cette légère hausse est due à la demande croissante d'énergie bois. En effet, par rapport à 2012, la quantité de bois utilisée à des fins énergétiques s'est accrue de 8 %. Au cours des dix dernières années, le volume de bois récolté a augmenté pour atteindre quasiment 60 %. Le bois, matière première renouvelable au bilan carbone neutre, contribue ainsi de plus en plus à la réalisation des objectifs du Conseil fédéral en matière de politique énergétique. Le potentiel d'exploitation du bois peut encore être développé sans que la durabilité des forêts suisses ne soit menacée.

Alors que dans les forêts publiques appartenant à des communes et à des coopérations la récolte de bois n'a que peu augmenté, dans les forêts privées, elle a enregistré une hausse de près de 7 %. Le canton de Berne arrive en tête avec 930 000 m³ (+ 8 %); il est suivi par le canton de Vaud avec 466 000 m³ (+ 1 %) et le canton des Grisons avec 433 000 m³ (+9 %).

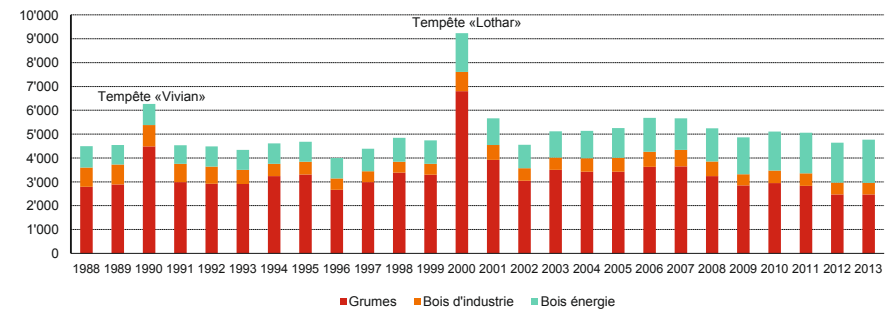
Amélioration de la rentabilité

Les exploitations forestières suisses ont pu réduire le risque de découvert à 26 %

Évolution de la récolte de bois et des résultats de la gestion forestière

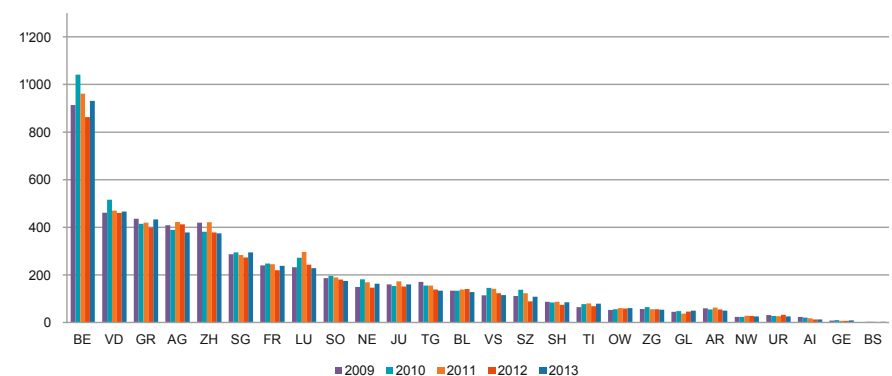
Récolte de bois en Suisse par assortiment de 1988 à 2013

en 1000 m³



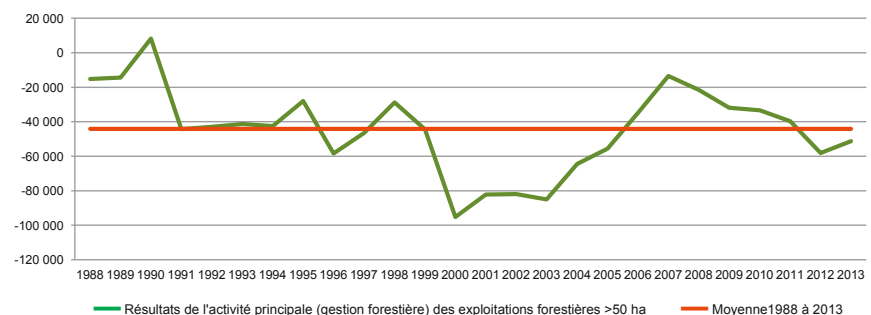
Récolte de bois par canton de 2009 à 2013

en 1000 m³



Résultats globaux de la gestion forestière par les exploitations forestières suisses de 1988 à 2013

en 1000 CHF



Source : Statistique forestière suisse

(43 millions de francs) grâce à une légère augmentation des bénéfices issus de la vente du bois ainsi qu'à une faible baisse des coûts de récolte et à un accroissement des recettes liées à la production de biens et de prestations. Selon le REP, les propriétaires de forêts en Suisse ont enregistré en 2013 une perte moyenne de 7 francs par m³ de bois. Si

l'on tient également compte des coûts liés à l'entretien des forêts, à la déserte forestière, aux prestations en faveur de la fonction sociale de la forêt, à l'infrastructure et à l'administration, le découvert se monte en moyenne à 14 francs par m³ de bois. Alors que sur le Plateau et dans le Jura le produit de la récolte de bois a suffi à couvrir les frais,

la récolte ainsi que l'entretien des forêts de montagne et de protection seraient irréalisables sans la contribution des pouvoirs publics.

Une récente étude menée dans le cadre du plan d'action bois a analysé la chaîne de valeur ajoutée de l'économie forestière et de l'industrie du bois en Suisse. Elle recommande la réalisation de mesures qui peuvent améliorer la situation de l'économie forestière.

Récolte de bois difficile en raison d'un hiver doux

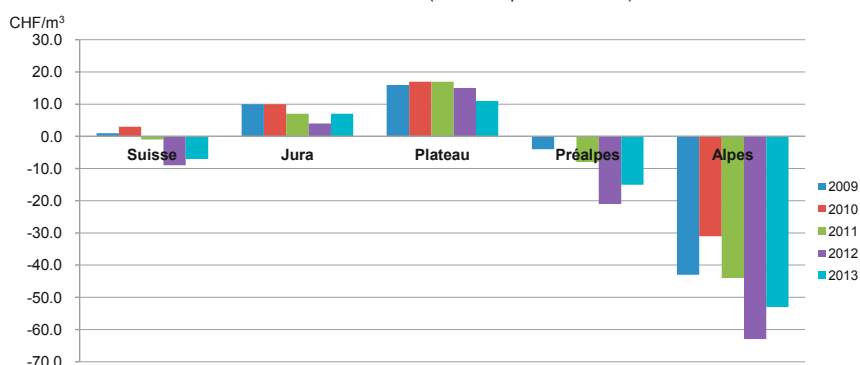
En Suisse, l'automne 2013 a été humide et l'hiver 2013-2014 s'est révélé le troisième plus chaud depuis le début des mesures il y a 150 ans. Vu que le sol forestier était détrempé à cause des pluies, la récolte mécanique du bois a parfois dû être interrompue. Les hivers plus doux et plus humides annoncés par les prévisionnistes pour cause de réchauffement climatique mondial sont un réel défi pour l'économie forestière et l'industrie du bois en Suisse. À moyen terme, de nouvelles procédures et processus pour une récolte efficace du bois et pour la logistique en aval pourraient être nécessaires.

Renseignements

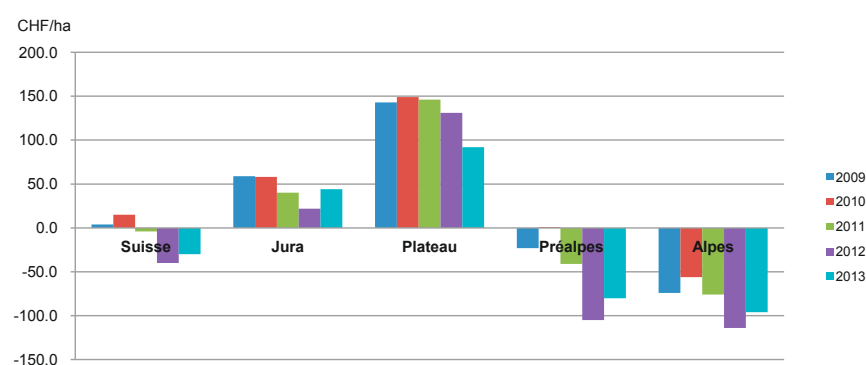
- M. Matthias Kläy, division Forêts, Office fédéral de l'environnement (OFEV), tél. 058 464 77 84
- M. Arthur Zesiger, division Économie, Office fédéral de la statistique (OFS), tél. 058 463 62 00

Résultats d'exploitation de la gestion forestière suisse

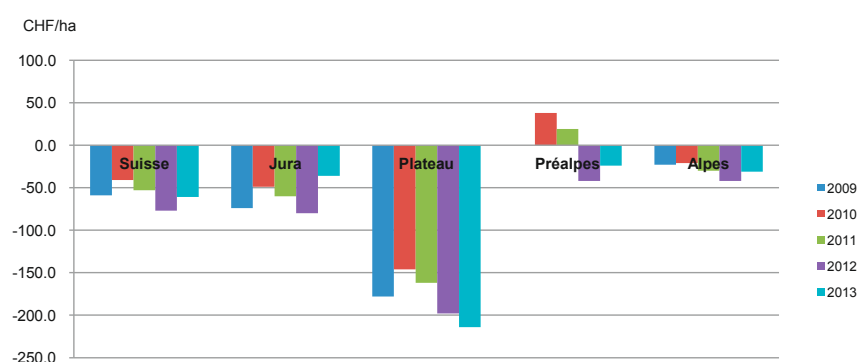
Résultats de la récolte de bois de 2009 à 2013 (en francs par mètre cube)



Résultats de la récolte de bois de 2009 à 2013 (en francs par hectare)



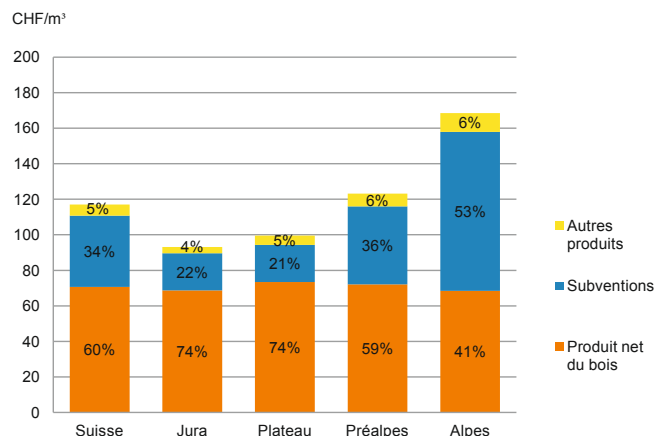
Résultats globaux de la gestion forestière de 2009 à 2013 (en francs par hectare)



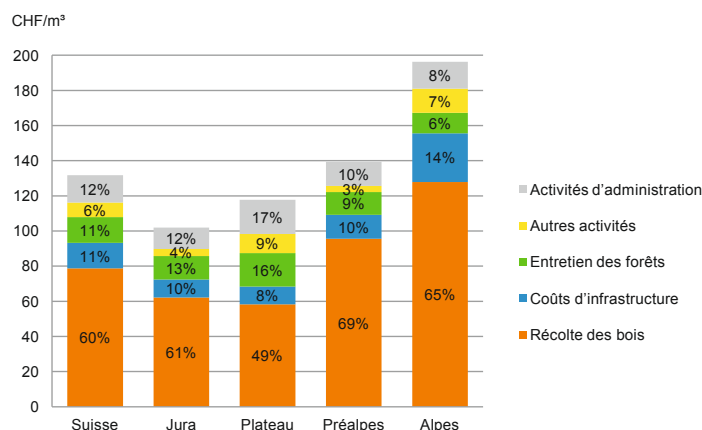
Source : Réseau suisse d'entreprises forestières pilotes (REP)

Produits et coûts de la gestion forestière suisse 2013

Produits de la gestion forestière 2013



Coûts de la gestion forestière 2013



Source : Réseau suisse d'entreprises forestières pilotes (REP)

U24 ambitieux : portrait de Marc Rinaldi

Par Pierre-Yves Vuilleumier

Bien que très jeune encore, Marc Rinaldi de Chaumont (NE) est déjà bien connu dans le milieu forestier. Natif du mois d'octobre 1990, ce jeune forestier-bûcheron a très vite su marquer son territoire. En effet, à ce jour il est déjà entrepreneur forestier et il est le seul Suisse qualifié dans l'équipe de Suisse A de bûcheronnage professionnel des U24 (24 ans et moins). D'ailleurs, il défendra nos couleurs lors des prochains championnats du monde de bûcheronnage professionnels qui se dérouleront au mois de septembre à Brienz.

Activités hors cadre professionnel

Dans son adolescence, Marc a porté de l'intérêt pour différents sports qu'il a pratiqué comme défoulement sans pour autant les pousser jusqu'à la compétition. Il a pratiqué, entre autres, du ski de randonnée, des sports de combat et du moto-cross.

Il ne cache pas son intérêt pour ses obligations militaires. Actuellement, il est

au bénéfice du grade de lieutenant chez les grenadiers. Il n'est pas impossible qu'il continue sa formation jusqu'au grade de capitaine. Toutefois, il n'est pas toujours facile de concilier une vie d'entrepreneur et de longues périodes d'absences, pour des raisons militaires.

Formation

Marc Rinaldi a effectué sa formation de forestier-bûcheron auprès de la ville de Neuchâtel. Peu de temps après avoir obtenu son CFC, il a monté son entreprise forestière. Actuellement, il suit en plus une formation de contremaître au CEFOR à Lyss et au Centre de formation professionnelle forestière du Mont-sur-Lausanne.

Pour ses projets professionnels, Marc ambitionne de poursuivre ce qu'il a commencé : développer son entreprise forestière.

Essences préférées

Tout forestier-bûcheron qui se respecte à son essence préférée. Pour Marc, quelques arbres de nos forêts ont une place privilégiée au fond de son cœur : d'une part le beau et grand sapin blanc comme on le trouve dans la forêt jardinée et d'autre part l'alisier et le sorbier qui ont bien leur place pour la biodiversité.

Entreprise forestière

Actuellement, l'entreprise de Marc Rinaldi est inscrite en Sàrl. En plus, elle a le statut d'entreprise formatrice. Outre le chef d'entreprise, elle emploie cinq ouvriers et un apprenti forestier-bûcheron. Un deuxième apprenti viendra rejoindre l'équipe dès le mois d'août 2014. Pour rationaliser le travail, la jeune entreprise possède déjà un important parc à machines avec, notamment, 1 récolteuse sur roue, 1 débusqueur articulé, 1 débusqueur articulé avec grue, 1 tracteur avec remorque forestière, 1 tracteur forestier, 1 dessoucheuse, 1 scie mobile, etc.

Activités de l'entreprise forestière

Cette entreprise a comme objectif de diversifier au maximum ses activités, d'une part pour le travail de récolte du bois mécanisé en forêt, semi mécanisé et manuel. D'autre part, le débardage de bois à une place importante dans l'entreprise.

Dans un autre domaine, une spécialité de l'entreprise est les abattages spéciaux en milieu urbain ou l'hélicoptère et l'autogrupe viennent parfois à la rescousse pour l'évacuation des bois mal placés.



Marc Rinaldi à l'entraînement avec l'équipe suisse de bûcheronnage professionnelle à Alosen au printemps dernier.

Concours de bûcheronnage professionnel : départ en trombe

Très rapidement dès 2009, notre forestier-bûcheron de Chaumont s'est illustré dans le milieu des concours de bûcheronnage professionnel.

Aux championnats suisses 2011 à Lucerne, il s'est adjugé brillamment le titre de champion Suisse des U24 (candidats de 24 ans et moins). Etant à l'armée à ce moment-là, il n'a malheureusement pas pu participer aux épreuves de sélection pour une éventuelle participa-



Le jeune entrepreneur devant sa récolteuse.

tion au championnat du monde à Minsk de 2012.

Brienz en point de mire

Pour Marc Rinaldi, 2014 est placé sous l'étoile d'un très haut défi. D'ores et déjà il est qualifié comme seul représentant des U24 du team A de notre pays au prochain Championnat du monde de bûcheronnage professionnel qui se déroulera à Brienz au mois de septembre de cette année. Marc ambitionne de se classer dans le haut de la hiérarchie. En lisant au fond de ses yeux, on entrevoit un petit reflet de podium...

Sans revenir en détail sur les derniers entraînements effectués par Marc Rinaldi et nos représentants suisses des catégories professionnelles, on est en droit de s'attendre à une bonne surprise !



Echelle et lignes: danger!

Pour toute question:
Tél. 0844 121 175

www.bkw.ch **BKW**

La Ferrière (JB) – passerelle plus belle qu'avant

Par Pierre-Yves Vuilleumier

Par mesure de sécurité et d'entretien, une passerelle a été remplacée sur un sentier pédestre dans la Combe de Biaufond, sur le ban communal de La Ferrière. Ce secteur de sentier a la particularité d'être le trait d'union entre Biaufond au bord du Doubs et trois communes faisant partie chacune d'un canton différent, soit La Chaux-de-Fonds (NE), La Ferrière (BE) et Les Bois (JU). La découverte de cette Combe de Biaufond n'est à manquer sous aucun prétexte !

La Vallée du Doubs est transfrontalière entre la Suisse et la France

La Vallée du Doubs s'étire sur un secteur très étendu qui va de Villers-le-Lac jusqu'à Vaufrey en France. Mis à part le Clos du Doubs qui est totalement en Suisse et d'une manière générale la rive droite du Doubs qui est sur sol suisse, la rive gauche est sur territoire français. D'innombrables pittoresques sentiers pédestres plus ou moins escarpés sillonnent toute cette région. Ils longent le Doubs et en quelques endroits, relient les Plateaux jurassiens de part et d'autre de la Frontière. Marcheurs et marcheuses peuvent compter sur plusieurs auberges réparties dans toute la région où l'on peut s'y restaurer. On y trouve souvent des spécialités locales telles que la truite ou le brochet.

La Société des Sentiers du Doubs est forte de 5150 membres

Pour l'entretien de ses 539 km de sentiers, la Société des Sentiers du Doubs est divisée en 11 sections, quatre suisses et sept françaises, qui se sont réparties chacune un secteur de la vallée du Doubs. Au total, ce n'est pas moins de 5150 membres qui sont répartis dans les sections. C'est un véritable engouement d'une bonne partie de la région pour la mise en valeur de celle-ci. Par le paiement de leurs cotisations à la Société du Doubs et les travaux sur le terrain exécutés bé-

névolement par ses membres, la Société du Doubs garantit la pérennité de cette dévestiture pédestre !

Sentiers de la Combe de Biaufond

Comme indiqués ci-dessus, les sentiers de la combe de Biaufond relient Biaufond au bord du Doubs avec les trois localités que sont La Chaux-de-Fonds, La Ferrière et Les Bois.

Ce secteur de sentiers est à cheval sur les sections des Sentiers du Doubs de La Chaux-de-Fonds et des Franches-Montagnes.

Le point fort de ces tracés est justement la Combe de Biaufond. Un aménagement de haute qualité a été mis en place par ces sections avec notamment des passerelles, des échelles et des escaliers. Récemment, le balisage du sentier a passé de jaune à rouge et blanc. Le paysage très sauvage et escarpé ne manque pas de séduire les anciens et nouveaux utilisateurs.

Passerelle défectueuse

C'est justement dans le haut de la Gorge, sur le ban communal de La Ferrière (coordonnées 556.870/223.530), qu'une passerelle ne remplissait plus les conditions d'utilisation. La section Franches-Montagnes des sentiers du Doubs avec son président, Thierry Geiser, ont décidé de remédier à cette situation, chose finalisée le 23 juin dernier par la pose d'une nouvelle passerelle métallique longue de 14 mètres.

Sous la conduite du chef de chantier de la section, Jean-Pierre Guenot, secondé par plusieurs membres de la société, le pont a été mis en place rapidement. Un hélicoptère d'Air-Glaciers a opéré 4 rotations, dont la première pour la mise en place des deux socles d'extrémités et ensuite pour le transport et l'ajustement des éléments du pont.

Financement de la nouvelle passerelle assuré

Malgré le nombre important d'heures de bénévolat, le devis global des travaux s'est élevé à CHF 25'000.-. Là encore, la



Mise en place d'un des socles de la nouvelle passerelle dans le haut de la Combe de Biaufond photo Bertrand Girardin.



Transport hélicoptéré et mise en place de la passerelle photo Bertrand Girardin.

section Franches-Montagnes a pu compter sur une aide financière de communes et des gains d'une loterie.

Ligne de bus La Chaux-de-Fonds – Biaufond en sursis

Si la fréquentation de la ligne de bus La Chaux-de-Fonds – Biaufond n'augmente pas, il y a une réelle menace que ce service disparaisse à brève échéance ! Sur ce point, le président, Thierry Geiser, souligne que tout est fait pour augmenter la fréquentation des sentiers du secteur !

Activités, manifestations ouvertes au tout public

Année 2014	Activité, manifestation	Organisation, lieu
Toute la saison	Activités diverses	Parc Chasseral, www.parcchasseral.ch
10 au 13 sept.	Championnat du monde de bûcheronnage prof.	Brienz (CH) www.brienz2014.ch/fr/
20 septembre	Fête de la forêt	Commune bourgeoise, Sonvilier (JB)
25 septembre	Soirée Apéros-bois : qu'apporte le bois au vin ?	Lignum Jura bernois , à Tavannes 18 h au Café-théâtre Royal (voir présentation)
23 octobre	Soirée Apéros-bois : les systèmes dalles bois	Lignum Jura bernois , à Tavannes 18 h au Café-théâtre Royal (voir présentation)

Echéancier pour la prochaine parution :

Voir page 2.

Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise:

Division forestière 8: tél. : 032 481 11 55 divisionforestiere8@vol.be.ch	Pierre-Yves Vuilleumier: portable : 079 222 45 86 pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch
---	---

Falsche Adresse? Mauvaise adresse?

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:

Veillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Postfach 35, 3273 Kappelen

adressen@bernerwald.ch

Fax: 032 392 65 39

Name/nom, Vorname/prénom: _ _ _ _ _

Strasse/adresse: _ _ _ _ _

Ort / NPA, lieu: _ _ _ _ _

Brienz: le grand rendez-vous est à nos portes

Par Pierre-Yves Vuilleumier

Le grand rendez-vous des championnats du monde de bûcheronnage professionnel se déroulera très prochainement du 10 au 13 septembre prochain.

Cette manifestation d'importance aura ses quartiers au bout du lac de Brienz, au cœur de la Suisse. Pour sa 31^{ème} édition, elle se déroulera sous le patronage de l'association suisse du personnel forestier et de l'International Association Logging Championships (IALC).

Brienz en quelques chiffres :

- 4 jours de manifestations (IALC) avec en plus les épreuves régionales du dimanche
- 30 nations représentées par des athlètes qui désirent tous la victoire
- 60 juges pour décerner les points aux participants
- 4000 à 5000 spectateurs viendront encourager les as de la tronçonneuse

Vous trouverez le programme complet de la fête sous :
www.brienz2014.ch/fr/



Philipp Amstutz (BE) s'entraîne au changement de chaîne. Il est notamment maire de sa commune, agriculteur et entrepreneur forestier...

Le canton de Berne très bien représenté dans le Swiss Team A

Dans la sélection Swiss Team A de la catégorie professionnelle, on trouve les trois concurrents suisses ayant réalisé les meilleurs résultats au terme d'une

longue période durant laquelle plusieurs épreuves de sélection ont été comptabilisées pendant les entraînements ou lors de concours.

Parmi les trois lauréats, un vient de Bâle Campagne et les deux autres, les frères Amstutz, proviennent du Jura bernois :

- Balz Recher (BL)
- Philipp Amstutz (BE)
- Urs Amstutz (BE)

Marc Rinaldi (NE) s'est également qualifié dans le Swiss Team A. Il participera quant à lui dans la catégorie des U24 (24 ans et moins). Voir aussi le portrait de Marc dans cette édition.



Urs Amstutz (BE), 3^{ème} du classement final du CM 2012 à Minsk.

Exceptionnellement une 2^{ème} équipe Suisse

En tant que pays organisateur, la Suisse a la possibilité de faire évoluer une 2^{ème} équipe, l'équipe Swiss Team B. Toutefois, les équipiers ne pourront pas figurer dans le classement officiel qui leur permettrait de décrocher une médaille (voir aussi l'édition N° 3 – 2014 de Forêt Bernoise).

Cinq disciplines au programme et performances d'exception

De prime abord, les épreuves de concours ne sont pas très spectaculaires. Mais que personne ne s'y trompe, on est très vite conquis par les perfor-



Balz Recher (BL), pratique les concours depuis 2005, il a remporté le CM de 2008 en Allemagne.

mances d'exception que ces spécialistes exécutent. Pour arriver à ce niveau de technique, il faut avoir une très haute sensibilité dans l'utilisation de la tronçonneuse, et ce n'est qu'avec d'innombrables entraînements qu'il est possible de rivaliser avec l'élite lors des concours internationaux.

Le calcul des points se fait en tenant compte de la sécurité, du comportement du concurrent, de la précision du travail et du temps réalisé.

Une préparation et une entente au top au sein de l'équipe

Selon le chef de Team, Ralf Malzach, cela s'annonce sous les meilleurs auspices. L'équipe est bien préparée et l'entente entre ses membres est parfaite.

Ne manquent que les supporters qui se rendront en grand nombre à Brienz pour encourager nos représentants. Ils méritent notre soutien et, avec ce précieux appui, gageons que nous ne serons pas déçus !



Par la Commune bourgeoise de Sonvilier

Le Conseil de bourgeoisie de Sonvilier a décidé d'organiser une fête de la forêt pour faire connaître le travail d'une Bourgeoisie d'une part et vous faire découvrir les richesses de nos forêts, d'autre part.

Depuis 2013 déjà, le conseil s'active à l'organisation de cette journée. La Division forestière 8 de Tavannes collabore également à ce projet. Nous sommes déjà en mesure de vous dévoiler le programme en espérant que cela piquera votre curiosité.

La fête se déroulera à côté de la buvette du football à Sonvilier, en bordure d'un pâturage boisé et de la forêt. A cette occasion, une cantine chauffée sera montée pour vous accueillir. Pour vous sustenter, vous aurez le choix entre du sanglier à la broche, des saucisses ou des côtelettes avec frites ou salade de pommes de terre.

Parcours didactique limité dans sa longueur

De 10h à 16h, un court et concentré parcours didactique comportant différents postes sera tracé entre forêt et pâturage, sur le thème de la forêt. Il vous permettra de découvrir les champignons, les insectes forestiers, le rôle de la forêt et la façon de l'entretenir. Vous apprendrez également ce qu'est un pâturage boisé, ainsi qu'une foule d'autres informations.

Vous pourrez parcourir les postes à votre rythme et au moment de votre choix. Des personnes compétentes vous accueilleront et répondront volontiers aux questions que vous leur posez.

Tout au long de ce parcours, les enfants pourront participer à un concours avec de magnifiques prix à la clef qui leur seront remis à 16h30 à la cantine. Pendant toute la journée ils pourront également être grimés.

Démonstrations

Quelques démonstrations compléteront le parcours didactique aux heures suivantes :

- 10h30, vous pourrez assister à l'abatage d'un arbre
- 11h30 vous prendrez l'apéritif en musique avec la fanfare des cadets de St-Imier
- 14h00 démonstration de déchiage de bois de copeaux

Exhibition de trois membres de la sélection Swiss Team A, équipe suisse de bûcheronnage professionnelle

A 15h30, trois membres de l'équipe suisse ayant participé aux derniers Championnats du monde de bûcheronnage professionnel à Brienz au début septembre vous feront vibrer avec une petite démonstration de leur talent.

En cas de beau temps, vous aurez la possibilité de monter dans une montgolfière pour admirer le village et les forêts avoisinantes d'en haut par un vol captif.

Renseignements pratiques :

Date et heure : le 20 septembre 2014 de 10 à 17 heures

Localité: Sonvilier (prendre la route de St-Imier, direction Chaux-de-Fonds)

Emplacement de la fête: terrain de football et ses environs

Confort: tente cantine chauffée avec la possibilité de manger et de se désaltérer
L'entrée est gratuite!

Nous espérons vous voir nombreux lors de cette journée pour passer un agréable moment dans la nature.

Soirées Apéros-bois 2014

Par Claude Gassmann, secrétaire de Lignum Jura bernois

Comme il est de coutume, Lignum Jura bernois organise cet automne deux soirées Apéro-bois. Elles se dérouleront comme d'habitude au Café-Théâtre Le Royal à Tavannes.

Judi 25 septembre 2014, 18h00,

Café-théâtre Le Royal à Tavannes

Soirée-conférence Apéro-bois sur le thème :

« Qu'apporte le bois au vin ? »

(avec M. Roland Suppiger de Küssnacht am Rigi, l'un des derniers tonneliers de Suisse et M. Jochem Schellens de l'Ecole d'ingénieurs de Changins)

Judi 23 octobre 2014, 18h00,

Café-théâtre Le Royal à Tavannes

Soirée-conférence Apéro-bois sur le thème :

« Les systèmes dalles bois »

Ces soirées sont ouvertes à toutes et à tous. L'entrée est libre, mais l'inscription est souhaitée :

info@lignum-jurabernois.ch

où à

M. Claude Gassmann par tél. ou par fax
au 032 941 34 49

www.lignum-jurabernois.ch



Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen.

STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt- Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motorgeräte.

STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4
8617 Mönchaltorf
info@stihl.ch
www.stihl.ch

Verkauf nur über den Fachhandel

STIHL®